

N. VI

18/k



MICROSCOPIVM
BASILII VALENTINI,

SIVE
COMMENTARIOLVM
ET
CRIBRELLVM

über den großen Kreuzapfel der Welt



Ein EUPHORISTON der ganzen Medicin,
EX THEORIA ET PRAXI GRAVINII

COMPOSUIT
ANT. IOSEPHVS KIRCHWEGER
DE FORCHENBRON,
V. M. DOCTOR in Mährisch Kromau,

allen

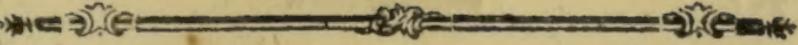
PHILO - MEDICIS, CHYMICIS, PHARMACO-
PAEIS, CHIRURGIS ET SINGULIS MEDICI-
NAE AMATORIBUS CHYMICAEQUE ARTIS
PRAEPRIMIS FAUTORIBUS, zu ihrem
freundlichen FAUEUR und BENE-
VOLENZ.

Ein COMPENDIUM

der ganzen chymischen Seienz; und PHYSICA HER-
METICA CONCENTRATA; ein Werk, so noch
nie gesehen worden, höchst nützlich zur
PRAXI und der jetzigen Welt
höchst nöthig.

Berlin 1790.





Autoris propria recommenda-
tio Artis et Opusculi praesentis.

Es ist aller Welt bekannt, daß man fast in allen Professionen und Künsten hoch gestiegen; wie denn auch die Chymia medica so hoch gekommen ist, daß alle Apotheken fast mit chymischen Medicinen angefüllet sind. Denn was sind alle distillirte Wasser, Spiritus, Essenzen, Olea, Extracta, Tincturen, Magisteria, Calcinata und Praeparata (man schaue nur in ihre pretiose Kästel und hin und wieder) als lauter Chymica? Allein es ist noch nicht genug, es findet sich täglich mehr; und es könnte noch was größers gefunden werden, wenn es nicht an mächtigen Mecänaten fehlte. Jeder Reiche verlanget gesund zu werden auch lange zu leben; aber wenige findet man, welche

A 2 einem

einem capablen studirenden Subjeeto unter die Arme greiffen und mit ihren überflüssigen Mitteln beystehen mögen. Man sagt nur: "Ey! das Laboriren" verschwendet Hab und Gut; man hat "davon Historien genug &c." Ja freylich, nachdem man es angreift. Die schändlichen, betrüglichen, umlaufenden und Gold versprechende Alchymisten haben zwar große Herren geschreckt und verdorben: aber was geht dieses Chymiam Medicam an? Ist denn nicht die Gesundheit der größte Schatz auf Erden? Die Großen spendiren viel auf Tractamenten, Jagden, Komödien, Ball, ja verspielen oft in einem Sitz so viel, daß sie davon für sich und ihren Nächsten die kostbaresten Medicinen zur Gesundheit und langem Leben hätten haben können; da sie durch diese Verschwendung sich Krankheiten zuziehen und sich muthwillig ihr Leben abkürzen. Das größte Wunder, ja eine Hydra lernaea der ganzen politique ist,

ist, daß man den großen Schatz der Gesundheit nicht attendirt fortzupflanzen: da man doch, die Menschen zu tödten, in arte bellica so emsig speculirt; das schönste, das nöthigste Studium, nämlich die Liebe des Nächsten, wird negligirt. Sie sagen: "Wir haben unsere Medicos, die Tag und Nacht darauf studiren." Concedo; aber das Studium macht es nicht alleine aus: sondern es heißt laborare. Die Herren Medici, so keine praxim in Chymia haben, studiren frenlich ihre Auctores und concipiren daraus recepta nach ihrem besten Gutdünken; solche geben sie dem Apotheker, der macht und stößt es ohne weiters Nachsinnen in dem Mörser secundum praeceptionem (die oft weder der Apotheker noch der Medicus selbst versteht, wie ich gesehen) und sorgt sich für nichts mehr, ob der Medicus durch quid pro quo ex sua praescriptione glücklich oder nicht glücklich curire. Laufft

es unglücklich ab: so excusirt sich der Doctor: er habe es aus den besten Autoribus colligirt; denkt aber nicht darauf, daß der Apotheker oft in chymischen Handgriffen schlecht erfahren ist. Was thut aber ein Medicus chymicus, so er bey seiner Medicin keinen Fortgang spüret? Er studirt, speculirt und arbeitet bis er sein arcanum oder Medicin homogen macht, daß es einen erwünschten Effect prästiren könne; er untersucht ein anständiges und bequemes medicinisches Subject aus dem animalischen, vegetabilischen oder mineralischen Reich und macht's zu einer lieblichen Essenz, Tinctur, Extract, Arcanum, Magisterium oder Anodynum suavissimum, wodurch er den beunruhigten Archæum, oder Lebensgeist, stärket und beruhiget, daß er im Stande sey, seinen Feind, die Krankheit, zu überwinden, die Gesundheit zu restituiren, zu conserviren und das Leben zu prolongiren.

Solches

Solches wissen die Herren Medici, die keine Chymici sind, auf keine Weise zu prästiren; sie müssen in ihren mutis Medicis und Autoribus immer herum blättern, bis sie wieder ein zweifelhaft gutes recipe heraus conjecturiren und errathen. Und sind dann die großen Herren heutiges Tages so dumm und blind, daß sie nicht sehen und wissen, daß die heutigen autores Medici practicantes lauter chymische medicamenta verschreiben und appliciren? ja alle heutige Medici können absolute ohne die chymischen Mittel keine Krankheit curiren; weilen nunmehr alle Apotheken mit fast lauter chymischen Mitteln völlig angefüllet sind. Es werden aber die negligentes sagen: "Es sterben den Chymicis Medicis so wohl, als den Galenisten, ihre Patienten" und zum zwayten: "so sterben ja sie auch selbst" und drittens: "sind die chymischen Medicamenten allezeit su-

”speet und gefährlich.” Concedo sub
distinctione: Contra vim mortis non
est medicamen in hortis; et: Statu-
tum est irreducibile fatum homini-
bus, semel mori. Es wäre eine große
Weitläufigkeit zu defendiren, daß manch-
mal ein Patient selbst die Ursache seines
Todes ist; indem er zum Theil wider den
Rath seines Medici excedirt und unter
der Hand heimlich unverständigen Rath
gefolget, schädliche und contraire Sachen
ohne Vorwissen seines Leib-Medici ge-
braucht. Daß aber die Medicamenta
chymica periculos und suspect sind,
das ist schon lange gesungen worden, sed
male; man findet anjeko wenige Gale-
nisten, lauter medicamenta chymica.
Man besehe aller Herren Doctorem re-
cepta und praescriptiones, man frage
die Apotheker, ob nicht der größte Theil
ihrer Medicinen chymisch sey? Nur ist
es an dem, weilen noch dato gar kein ab-
solutum

solutum arcanum in morbis incurabi-
 libus in den Apotheken zu finden ist, und
 nur ein solches könnte die medicamenta
 chymica vendiciren. Und dieses habe
 ich in diesem Tractätlein mir vorgenom-
 men (gleichwie ich es schon in meiner
 Aurea Catena gethan) zu beweisen und
 per praxim zu demonstrieren (nam vnica
 demonstratio fortior est centum syl-
 logismis) also, daß ich lehre, wie alle
 Corrosiua, Gift, alle arsenicalische und
 mercurialische Subjecta ganz corrigiret,
 umgekehrt und total unschädlich, ja ganz
 medicinalisch, alexipharmacalisch, antido-
 talisch, ja auch anodynisch, wider alle
 Schmerzen cito, tuto et jucunde ruh-
 machend können gemacht werden. So
 man nach dieser Anweisung laborirt und
 weiter studirt: so werden die Arcana
 zunehmen, daß es die großen Herren selb-
 sten werden amplectiren, wie auch die
 Reichen, welche es jetzt fast für nichts

achten, indem sie sich einbilden, es koste immensos sumtus; da ich mir doch getraue ein publicum laboratorium jährlich mit 1000 ein privates aber mit 100 Thl. cum omnibus expensis, mit einer compendieuses mit aller Nothdurft vollen Apotheke zu unterhalten und hiedurch in wenig Jahren alle zur Medicin capable Subjecta zu exenteriren und anatomiren, nebst vielen andern curieuses Experimenten. Item ein Medicus kann seine auserlesene und singularia arcana jährlich mit weniger als 100 Thl. perficiren, sich damit Ehre und großen Profit machen, auch bey Armen damit den Himmel verdienen, bey der Welt aber ein unsterbliches Lob und Glorie sich stiften; indem dadurch sowohl Arme als Reiche geschwinde und sicher curirt, und doch die meisten zu ihrer Genesung gelangten &c.

Caput I.

Was das Antimonium für ein Subjectum sey.

Wiewohlen es allezeit Vermehrer des medicinischchymischen Reichs gegeben bis auf Basilium Valentinum: so hat doch er in diesem Punkt den Vorzug, als ver eine vielfältige Anatomie mit dem \ddagger vorgenommen, und nach ihm Theophrastus, nach diesem erst unzählbare andere.

Basilius schreibt nach der alten Manier, daß das \ddagger ein in mineris zusammengetriebener Schwaden aus S^{io} , A^{re} ardente et fixo, wie auch aus einem wenigen \ominus bestehe, welches bis dato dabey geblieben und weiter nicht mehr cribrirt worden, welches aber diesen Irrthum bis dato geheget. Dieses nun recht zu enobiren und cribriren, muß man ad primordium mineralium gehen, welches dann in meiner Aurea Catena Homeri, soviel möglich, delineirt, daß ich das Regnum

num minerale also crude sumtum, das Sauerreich oder Corrosivum genannt, welches aber nach seiner Zerlegung seine Zuckersüße präsentirt. Nun findet man das *primuum esse mineralium per anatomiam ignis crudam*, daß es einen Sauerdampf, *acidum Ꝟcum arsenicale Ꝟlicum aluminosum* präsentirt, soferne das minerale noch in solchem principio-*Ꝟeo - Ꝟo - Ꝟeo* zurücke stehet; offenbarer läßt sich auch in *communi destillatione* in *copiosiore quantitate* zu einem solchen sauern Spiritu oder Wasser herüber treiben oder destilliren. Eosern es aber *per calorem centralem* in ein Halbmetall oder gar Metall *efficiret, concentrivet* oder *fast figiret* wird: so giebt es in *destillatione* desto weniger dergleichen sauern Spiritum; und so es in Talk, Federweiß, Blutstein und andere dergleichen *fixe subiecta* ausgetrocknet wird: wird man ohne sonderbare Handgriffe und Schlüssel wenig oder nichts herausbringen. Gleichwie nun das Saure oder Acidum, das rechte Mittel zu *constringiren* oder *figiren* ist: so zeigt das mineralische Reich hiedurch selbst, daß es aus lauter sauern *spiculis* zusammen

constringiret und conglomeriret ist. Solches zeugen das B , D , F , C , J , die minerae Wthi. Spiauter, Kobolt und alle marcositae und minerae metallicae, so noch das Δ nicht empfunden; diese geben alle im starken Δ per destillationem einen sauern B lisch = D isch = C ischen Dampf und acidum von sich.

Nun bestehet das J aus einem solchen sauern F isch = C ischen Schwaden (ich sage nicht umsonst öfters B lisch, indem es sich also und nicht anders befindet) denn eben um dieses subjecti willen steeht der ganze Zweck aller Medicin sowohl im mineralischen als vegetabilischen und animalischen Reich; dieses ist die garstige Braut, warum die Chymia und Galenica noch heutiges Tages tanzet, solang die Chymia und Medicina etlich 1000 Jahr regieret; dieses ist, warum und worauf noch niemals rechtschaffen attendirt ist worden. Eben deswegen sind die chymische medicamenta so lange suspect und noch zu dato geblieben, weilen auf seine correctionem veram (als welche im F und

⊙ prin-

⊙ principaliter bestehet) das studium chemicum bishero verdunkelt geblieben; die Galenica aber ist darinn gar unwissend und stockblind bis dato gewesen. Denn was Mühe haben alle gelehrte Leute angewendet, des arsenici zu seine vomirende tödliche Kraft zu dämpfen, das nun per meam praxim in 2 oder 3 Stunden Zeit zu einem veritablen antidoto und alexipharmaco wird und in Ewigkeit nicht mehr vomiren noch einiger Creatur mehr schaden kann.

Man nehme den weissen sehr giftigen gemeinen ⊙, so viel man will, und eben so viel gemeinen gelben Stramschwefel, reibe beyde wohl unter einander, thue es in eine beschlagene Phiolen, setze ∴ per gradus 4 Δ: so fließt es zu einem glasigten gelben corpus zusammen, und in die Höhe sublimiren sich etliche Flores; nimms nach Erkaltung heraus und probire es an einem Hund, welchem der ⊙ sonst gleich schädlich ist: so wirst du kein Gift mehr finden. Solches wird unten weiters folgen. Also auch mit dem †.

Ferner bestehet das \ddagger aus einem brennenden \ddagger , zum Theil einem veritablen O-O . Weilen nun dieses, des \ddagger ii O-O , nicht mit genugsamen Schwefel versetzt ist und invertirt: dahero ist seine Rohigkeit wegen des überflüssigen O-O giftig also, daß er im menschlichen Leib lauter vomitus und diarrhaeas et cetera symptomata periculosa caussirt. So aber dem \ddagger , oder diesem feinen O-O , mit genugsamen \ddagger communi (der eben der rechte corrector aller und jeder Gifte in der ganzen Welt ist) entgegen gegangen wird: so wird alle seine emetische Kraft invertirt und dem menschlichen Leben homogen, sine emesi, wie es unten besser demonstrirt soll werden.

Bekannt und von vielen Autoribus beschriben ist die Separation des brennenden \ddagger is aus dem \ddagger io, wie auch des nicht brennenden; des O-O Scheidung vom \ddagger io ist auch vor Augen, nur daß er den deutlichen Namen des O-O nicht führet; sondern man heißt ihn insgemein den Regulum simplicem oder Regulum \ddagger lem \ddagger ii. Daß aber dieser
Regulus

Regulus ein metallisirter ∞ ist, ist aus diesem zu demonstrieren: so man den ∞ mit Eisen oder Fe crudo, oder einer animalischen oder vegetabilischen Fettigkeit sublimirt, oder noch besser, per delcendum tractirt: so präsentirt er sich ja metallisch regulinisch. Item, so man ihn mit Fe und S tractirt und schmelzet, giebt er nicht dergleichen regulum? So nun das S mit Fe crudo und D proportionaliter geschmelzen wird, zeuget sich ja der regulus simplex; also mit S der regulus S is.

Man thue S crudum in einen Tiegel, bedecke ihn dick mit animalischen aus den Beinen oder Fischgräten gebrannten Kohlen oder vegetabilischen Kohlblaub; man decke und mache es zu und schmelze das S darunter: so wird man einen S bekommen. Jetzt argumentire man, warum sich das ∞ so gerne metallisire mit denen animalischen sowohl als mit metallischen Fettigkeiten: so wird man in Metallurgi einen großen Vortheil in Entmachung der artemicalischen Silber = Gold = Kupfer = Zinn und Bleierzten verspüren.

Man

Man versetze Bleymennig, Bleyweiß oder Silber- und Goldglett (welche alle aus des Bleyes Wurzel sind) mit ana ∞ in eine Phiolen oder auch verdeckten Siegel; laß per gradus Δ zusammenfließen: so wird man ein gelbrothes Glas bekommen. Nimm aber nur ∞ und Silberglett und reibe halb so viel \ddagger commune darunter, tractirs wie vor: so wirst du kein Glas, sondern ein Metall glänzend marcasitischer Art, wie einen schwarzen Wth. finden. Aus diesem sieht man, was die Fettigkeit kann, sie sey gleich animalisch, vegetabilisch oder mineralisch.

Der \ddagger besteht, als ein mistum, aus einem acido \oplus eo und einer unterirdischen Fettigkeit oder bitumine. Nimm den \ddagger und temperire ihm sein acidum, daß die Fette die Oberhand habe, und tractire den ∞ oder ∞ liche Marcasit etliche mal damit: so wirst du eine nähere metallische Natur exprimiren. Schmelze den regulum \ddagger ii oder metallisirten ∞ nur öfter mit Seife: so wirst du ihn immer näher zu einer metallischen Geschmeidigkeit bringen.

Der noch nicht glauben will, daß das \ddagger aus einem mit \ddagger gemischten ∞ besteht, der mache das \ddagger zu weissen Flores, wie bekannt ist, quocumque modo, welche ja ∞ Clische Flores sind, welche dem Menschen lauter Brechen und Durchbruch causiren; und wenn sie nicht mit \ddagger corrigirt wären: so machten sie immediate ∞ Clische tödtliche Effecten in nimia dosi. Solche Flores tractire man mit Seife oder \square crudo per sublimationem vel per descensum: so siehet man den mineralischen Glanz.

Es ist mir nicht genug, daß einer sagt, das \ddagger bestehe aus einem S_{io} vulgi, \ddagger re et Ole. Daß aus ihm ein S_{r} gemacht wird, ist schon lang bekannt; aber: ergo ist sein principium der S_{r} . Dies ist eben bishero der Irrthum, an welchem sich die meisten Artisten verstoßen; denn sie negligiren alle das Principium omnium marcastarum et metallorum, nämlich das Arsenicum. Denn bey und in welcher mineral oder Metall findet man den S_{r} , nisi raro accidentaliter? Über das ∞ und \ddagger ardens wirst du bey jedem gedach-

gedachten, es sey nun wenig oder viel, zum
 öftern aber wohl in copia antreffen; den Φ _J
 aber in seiner eigenen minera oder im Zin-
 nober, als ein besonders Gewächs. Wenn
 dann ein Mineral oder Metall in Φ _J redu-
 cirt wird; ergo ist der Φ _J sein principium?
 Nein. Denn ohngeachtet das axioma sagt:
 Ex quo aliquid fit, in illud resoluetur; Omnia
 mineralia et metalla werden crocificirt, vitrio-
 list, salificirt, in liquores, R_{is}, Spiritus,
 flores, scorias etc. reducirt: ergo sind diese
 ihre principia naturalia? Reducuntur in illa,
 ex quibus facta sunt; omnia mineralia et me-
 talla resoluuntur in Φ _J ergo ex eo facta sunt.
 Nego consequentiam. Besuche meine Aurea
 Catena; item mein Buch: Ars Senum, seu Pan-
 dora redux, allwo das verum principium na-
 turale dialectice, demonstratiue et practice
 vor Augen gestellet wird; da wird man
 ganz andere iudicia machen. NB. Den Φ _J
 eurentem kann man purificirt ohne Ge-
 fahr etliche Loth, ja $\frac{1}{2}$ \mathbb{L} . in Leib, wie in
 Voluulo oder im Miserere geschieht, neh-
 men; aber immer O-O oder Subiecta O-Clia ,
 als flores Zii , nur zu so viel Gran ein:

so wird sich der Oelische Effect bald finden.

Also ist probirt, daß das \ddagger aus einem \ddagger ardente, semifixo \ddagger e und aus einem excessiven ∞ bestehe. Diesen ∞ sollen alle Artisten wohl attendiren, daß sie solchen in allen ihren mineralischen Arbeiten, ja in allen dreyen Reichen corrigiren lernen: so werden sie nicht leicht Excesse in der menschlichen Natur begehen. Denn eben das ∞ ist der scopus und rex, der das ganze mineralische Reich, ja die ganze göttliche chymische Kunst suspect macht; correcto autem, erant omnia antidotalia, alexipharmaca, anthemera in nimia dosi.

Caput II.

De Praeparatione Antimonii.

In Erklärung des Ursprungs dieses Herculis, \ddagger ii, et morborum domatoris sezet Basilius ein schönes Naturale in curru triumphali Fol. 343, daß ein Spagyris wohl Acht geben soll, was er zusammen sezet, und gibt ein Exempel vom ∇ , ∇ , item vom \ddagger \equiv und \ominus \boxplus , daß diese allezeit einander dem Augenschein nach contrair sind; jedoch so sie proportionaliter unirt werden, ein schönes phaenomenon physicum heraus käme, nämlich ein schönes menstruum et medicina, welches bey der Solution \ddagger ii folgen soll.

Nun sezet Basilius Fol. 365. in Curru triumphali seine erste praeparation durch eine langwierige Ψ tion per se, indem er es an einem andern Ort selbst abkürzet, nämlich Fol. 450. 451. de Lapide Ignis, solche Ψ tion mit Hülfe des \ominus abbrevirt, da er die mineram \ddagger ii crudam vel iam fusam und \ominus ananimmt, mit n. a. miscirt und successiue verpufft,

solches hernach in einem Tiegel schmelzt und zu einer Philithea oder Vitrum macht; und so es nicht gleich fließen wollte: so wirft man ein oder 2 Loth ¶ ii crudi auf 1 ℥ . verpufften ¶ im gelinden Δ , so schmelzt es gleich zu einem Glas; es mag durchsichtig oder nicht seyn, lasse dich nichts bekümmern, die Medicin ist dennoch darinn. Schärer kömmt es heraus, so es durchsichtig ist, aber in virtute nicht besser. Fol. 367. seq. setzet er andere Arten viura aus dem ¶ io zu machen, mit Zusatz, Borax etc.

Vermelz des ⊙ wird das ¶ mit unterschiedlichen renis zu Glas, wie folget, und also kann man geschwind aus dem ¶ io ein Glas machen.

\mathcal{R} . ¶ ii c. ad \mathcal{R} . j. lasse im Tiegel schmelzen; wann es fließt nach und nach getrocknet ¶ ren Ⓢ 4. 5. bis 6 Loth darein geworfen und wohl lauter fließen lassen; dann in ein warmes luffernes Beck ausgegossen; es wird ein hübsches Glas.

Item: so man nimmt 4. Theil ¶ ii crudi, 1 Theil ⊙ vom Ⓢ . oder roth calcinirten ⊕
oder

oder Colchotar, und läßt es m. e. a. fließen, dann in ein warm gemachtes, mit ein wenig Unschlitt geschmiertes kupfernes Becken ausgegossen: so bekommt man ein schön braunschwarzes Glas, wo die anima \oplus li mit conjungiret ist; so dies vitrum mit ana Borax geschmeltzt wird: so bekommt mans noch schönere und fixer, so daß es bey einem Kerzenlicht wie spanisch Wachs ohne Rauch fließet.

Item: R. \dagger diaphoret. 4 Theil, \dagger crud. I Theil, misce, schmelze es zusammen; so hast du auch ein vitrum.

Item: R. \dagger crudi \mathbb{H} . j. laß fließen; trage nach und nach \ddagger te Corallen, Krebsaugen, geraspelt und gebrannt Hirschhorn, ja Ψ . Galmey, Federweiß, Ψ irten Alaun, Terra sigillata, Blutstein &c. Von diesen $\frac{1}{4}$ \mathbb{H} . oder 4 Loth, schmelz lauter, gieß aus: so bekommst du von jedem ein besonders vitrum und kannst also das \dagger specificiren mit was du willst und nach deinem Belieben.

Item: Schmelz j. part. \dagger crudi mit 3 part. \ominus \mathbb{Q} , und so es fließt, so wirf j. part. Borax

zu, laß wohl fließen, gieß es aus, so bekommst ein schön zimmetbraunfarbened vitrum.

Item: \mathcal{R} . \ddagger crudi, \ominus com. ana partes q. s. misce, laß nach und nach eintragen und m. e. a. fließen, gieß dann in einen warmen Gießpuckel; laß erkalten; so sind die Salia oben, unten aber ein zimmetfarber rother regulus vitrificatus.

Diese sind nun die Vorbereitungen des \ddagger ii, wie es Basilius haben will, woraus er alsdann \mathcal{R} as, Arcana, Essentias und Magisteria machet.

Es wird aber mancher sagen: Basilius recommendiret das vitrum \ddagger ii per se, sine aliena additione. Gar wohl; unterdessen macht Basilius selbst sein Meisterstück, nämlich den Lapidem Δ , aus dem vitro \ddagger ii, so er mit \ominus ex tempore macht. Unterdessen sage ich hier, daß das \ddagger pro variis morbis auch varie kann in ein vitrum disponirt werden, und stehet nach jedes Belieben, eines zu eliziren, den kurzen oder langen Weg; nur siehet ein Liebhaber, wie wunderbarlich dies Subjectum kann getrieben werden.

Caput III.

De Tincturae Extractione et Essentificatione Antimonii.

Obig präparirtes Vitrum exercirt nun Basilius auf allerhand Manier, ihm seinen Succum et sanguinem herauszulocken; und sieht man hieraus, wie wunderbarlich und schweißhaft, auch curieus Basilius, und nach ihm die Menge anderer Chymici, dieses Subject tentiret und probiret. Nun ist hier ein großes zu merken: mit was für einem menstruo man das \ddagger am besten, bequemsten auch homogenesten beykommen kann. Es sagt das axioma: Simile simili gaudet: von was das \ddagger geböhren, auferzogen und nutrirt ist worden, das trinkt es gern wieder, wie vorhero notirt ist und nachgehends folgen wird.

Es ist unter den meisten Autoribus der Disput, was für ein menstruum homogeneum

den mineralibus adaptirt werde, um solche dem regno animali zu adaptiren, damit sie sich der menschlichen Natur intime conjungiren et cum omnibus suis virtutibus communiciren und commisciren lassen sine omni noxa. Es ist nun oben bewiesen, daß das regnum minerale vom acido constringente \oplus co - aluminoso - \ddagger co - \circ Ocali seinen Ursprung nimmt (Vide Auream Catenam, item Pandoram); so ist auch augenscheinlich, daß die Mineralia dem \dagger dis menstruis, uti sui simili, sich leichtlich und gerne ergeben; wie man sieht, daß der Spir. \oplus . ∇ . \mathcal{R} . Spir. et \circ \ominus lis, \oplus , \ddagger is, \circ nis etc. alle mineralia respectiue leichtlich reduciren in sui simile, nempe ad \ominus nam, \oplus eam, \oplus um, aquosam naturam. Man sieht es, sage ich, mit Augen, daß sie sich solchen acidis menstruis leichtlich ergeben. Aber suspect und venenos sind alle diese menstrua (sagen die Unverständigen) weil sie alle corrosivisch sind et naturae humanae summi hostes etc. etc.

Was ist ein Corrosivum oder Acidum quodcumque? Es ist eine mit Del oder Fettigkeit

tigkeit vermischte Substanz oder Osium, ein
 resolvirtes O , in liquorem redactum, sine
 specificatum, sine uniuersalis salinus succus;
 es ist ein Corrosiv nichts anders, als der
 wahre concentrirte — mundi, visibilis et
 tangibilis ex omni trino regno, animali, ve-
 getabili et minerali, immo et regno chaotico
 uniuersali. Dieses zwinget mich nun zurück
 zu kehren ad uniuersalia subjecta, damit ein
 Liebhaber recht in das Centrum ohne Scheu
 hineingehen könne, wovor die ganze Welt
 jederzeit erstaunet, erschrocken, scheu, und
 recht feuerscheu, ist worden.

Man betrachte das ganze Concauum
 zwischen Himmel und Erden und examinire
 es, ob es nicht gesalzen, wie man durch ge-
 wisse Magnete beweiset. Und was braucht
 es dann Weitläufigkeit? In Hungarn um
 den neu-siedler See an den östereichischen
 Gränzen unweit von wienerisch Neustadt,
 giebt es Dörfer, in deren District sammeln
 die Bauern frühe, oder bey Sonnen Auf-
 gang, ein aus der Luft und Erde gesammle-
 tes Salz mehenweis, eine gewisse gesalzne
 Materie,

Materie, welche die Baiern den wilden Saliter nennen, und verkaufen es ganz wohlfeil; maßen auch in Wien der Meßen für 8 Groschen für das Vieh zum Lecken gekauft wird. Solches sammeln sie bey hell und schönem Wetter täglich im Frühling und Herbst am meisten. Dieses ist ein wahres Luftsalz, welches sich durch einen irdischen all dort bequemen salzigten Magneten täglich corporalisch machet und sich sichtbarlich darstelllet. Sobald die Sonne darüber kömmt, so verschwindet es wieder. Es ist nitros gesalzen, doch ist es mehr auf der Zunge an Geschmack, wie ein gemeines Speisalz. So dieses nun distillirt wird: so giebt es einen feurigen corrosiven Geist von sich &c.

Nun betrachte man auch den Vicarium primi Chaos (repete Auream Catenam) das sind nebst dem Thau und Regen die Meteora, als Schnee, Reif, Duff, Schlossen &c. Dies wissen alle hochgelehrte huius Sophiae Professores. So man nun dieser eines post putrefactionem anatomirt (wie in der Aurea Catena fute erwiesen): so findet man ein
zartes

zartes \ominus volatile Æ um, d. i. ein \ominus tener-
 rimum O sum; dieses \ominus ist aber mit einer
 solchen Quantität aquae recolaceae umgeben,
 daß man seinen Effect fast nicht erwarten
 kann. Welches zu sehen, das Basilus leh-
 ret mit Regenwasser ein acetum ex minera
 Zii zu excitiren und solche mineram gleichsam
 mit dem quantillo \ominus is chaoticici in ein A
 zu werfen; quanto labore, tempore et qua
 paucitate, werden die practici huius, des-
 perantes quasi, bezeugen. Separirt nur sol-
 ches Regenwasser 10. Eymen, nämlich die
 Aquam recolaceam, von der Substantia nitrosa:
 so bekommt man mit langer Mühe kaum so-
 viel, daß man von diesem Chaotico eine
 sufficiente solution machen kann, da man doch
 dieses O uniuersale muß zu einem — ma-
 chen: Und was ist dieser — anders, als
 eine mit Del vermischte Säure, deutsch ein
 Corrosiv, ein concentrirtes Δ der Natur,
 eine Gottesgabe et vera Pandora, sowohl
 aus dem vorgemeldten Luftsalz oder wilden
 Saliter, der schon immediate ein corporali-
 scher — mundi ist: als auch aus dem O
 communi et \ominus communi, ut uniuersalibus;
 specificate

specificate autem aus allen andern Salzen,
 Ⓔ, O, $\frac{\Delta}{\ddagger}$ und denen compositis etc.

O tarditas ingenii nostri! O debilitas humana! O breuitas vitae humanae ad usque hoc seculum! O stupendae fatorum Cimmeriae, nolens uel non potens intelligere lucem, dum tamen lucem praebet per sua propria principia! Dies ist eben die Hinderniß vieler 1000 Chymisten, warum sie alle scharfe Geister corroiv, Gift und den Tod benamsen und solches als die schädlichste Schlange verwerfen; da sie doch erkennen sollten und Gott dem Allerhöchsten ohne Unterlaß ewigen Dank abstätten, daß er der Kunst dieses beneficium aus sonderbarer Gnade geschenkt und durch unsere Vorfahren offenbaren lassen, daß sie den $\text{—um mundi ex qualicumque re}$ in eine solche Schärfe concurren können, daß er alles zerfrißt, wie ein gemüthlicher hungriger Drach und Löwe, und auflösendo unter sich bringet, wo seiner eine genügsame Quantität dazu kömmt, dessen ein einziger Tropfen mehr Medicin giebt, als sonst ein Topf voll der gekochten bitteren Kräu-

Kräuter. Denn ein solcher \sim ist das wahre Δ der Natur, die wahre himmlische astralische feurige concentrirte Substanz, welche ohne Flamme und Brennen in alle Sublunaria Subjecta arbeitet, nach rechter application zur Vollkommenheit und Gesundheit bringet, in welchem sich alle mineralische und metallische Substanzen ganz suaviter zerlassen und sich in ∇ und Δ , in \ominus oder Krystallen präsentiren; und je öfter ein solch \ominus hernach in solchem oder frischen liquore zerlassen und wieder lind coagulirt wird: je offener sich seine Substanz, Tugend und Kraft an Tag giebt, dessen ein Tropfen (als ein pures Δ der Natur) in Wein oder andern puren vehiculo eingenommen die Natur vollständig mehr aufmuntert, als eine Maaß des dicken, verhassten und widerwärtigen decocti.

Solches verachten diejenigen alle, so dieses Subject als von außen scharf und freßend ansehen und kennen seine innerliche über Gold und Edelgesteine weit ästimirte Kraft seiner Süßigkeit nicht. Sage mir
 doch

doch um Gottes willen, du unglücklicher und von aller Welt verachtete Chymist, der du das Δ der Natur noch nicht kennest, warum soll diese so höchst scharfe Creatur zum Schaden des Menschen oder umsonst inventirt seyn? Klein Feuer brennet nicht, sondern besänftiget eine von Kälte erstarrte Natur, bey welcher sich alle erstarrende Lebensgeister ganz herzinniglich erquicken; wo du aber das größer und im Zorn angreifst: so geschieht dir freylich, wie jenen Israeliten, denen die leuchtende feurige Säule in den Wolken in aller Mildigkeit den Weg ins gelobte Land zeigte; nachdem sie aber solche mißgebraucht und darwider sich veründiget und also zum Zorn gerei,et: so ist aus der Säule ein greulicher Brand entstanden, und solches Feuer viel 1000 Israeliten auf einmal verzehret. Groß Δ brennt nicht allein, sondern in excessu verzehret es auch Haut und Haar und Bein. So geht es denn dir auch: du folgest aus lauter Furcht nicht diesem Licht, dieser Natursäule, nach seiner mild leuchtenden Annehmlichkeit, sondern lauffst allenthalben umher

zu schwachen Göttern, die dich mit leerem
Trost immer zurückschicken, bis du dich wie-
der zu diesem wahren Central-Licht bekeh-
rest, welches dir den geschwinden, leichten
und auch wahren nützlichen Weg zeigt und
lehret.

Wir haben in unserm Reich einen ge-
wissen Leonem, omnium sublunarium guberna-
torem et actorem, sehr bekannt an allen Or-
ten; nicht die Menschen allein, ja die ein-
fältigen Schafe so gar, aus Unverstand, tre-
ten ihn mit Füßen, weil er ihnen gnädig
ist und diese ihm theils seinen Unterhalt
reichen. Dieser Leo ist im Zorn seiner
Herrlichkeit und Autorität sehr unbändig und
grausam; welches macht, daß ihm unter-
geben sind alle irdische Götter. In dieses
Löwen's Geblüte herrscht das Geblüt Solis
et Lunae so potent, daß derjenige es nicht
glaubet, obwohl er täglich damit umgeht,
und selbiges fast gar, als nur zu geringen
Sachen zu brauchen, nicht ästimiret. Es
ist doch der wahrhafte Saft weiß und roth
in ihm verborgen; wie er denn in seiner

Resolution seine Milch- und Blutfarbe öffentlich weiset, nach welchem alle Weise seuffzen und die wenigsten ihn kennen aus natürlicher Verachtung; sie gehen täglich damit um und halten ihn für schlecht, weil er von Bauern herstammet; sie tractiren ihn zu sehr gemeinen Sachen, welchen die Alten mit so viel Mühe und Studio gefunden; und nachdem sie diesen Sohn Solis et Lunae gefunden und erkannt: haben sie ihn mit grosser Erquickung ihres Herzens empfangen. Man ästimiret ihn nicht darum, weil er so gar gemein im Mist anzutreffen, und sie können ihn ungeachtet aller Verachtung, bey den geringsten Werken, sowohl in der Medicina als sonst, mit nichts entzathen; er muß ihnen alles mithelfen richten und schlichten; er ist das rechte Bad unsers Saturni, in welchem die Diana vor Liebe zerschmelzet; Apollo bekommt einen weit schöneren Glanz hievon; er ist des wahren Iouis aurea pluvia; ♂ und ♀ zeigen ihre Farben, ♀ ist sein bester Freund, denn sein Leib wird ganz in himmlische Gestalt erhoben. Wann dieser Löw nur einen Adler verschlingt, ist er

so mächtig, mit dem größten König und allen seinen Unterthanen zu streiten und zu fechten, daß er sie völlig zu Grunde richtet und wieder vollkommener, als sie zuvor waren, wieder regeneriret. Dieser, dieser ist eben die größte Verblendung aller meisten Medicorum, Chymistarum et Alchymistarum; denn sie scheuen ihn als ein lauterer Gift, sie laufen davon; als vor dem grimmigsten Drachen, sie fliehen ihn, als eine feurige Schlange; er muß heißen Corrosiv, der Mörder, Tod und Verderber der Menschen; alles, was mit ihm zugerichtet ist, ist nicht mehr zu corrigiren, sondern zum Untergang des menschlichen Geschlechts gerichtet.

O du gar blinde Welt, die du noch nicht erkennest das *Ens naturae concentratum*, die *quintam Essentiam Solis et Lunae et omnium rerum etc.*! Du siehest vor Augen das genugsame Feuer, die wütende Substanz des brennenden Safts, das größte *corrosiv* der günstigsten Natur; du scheuest dich vor ihm, wie vor dem Teufel, aus lauter Unwissenheit und Unachtsamkeit! O wenn du wüßtest seine

Herrlichkeit, seine Macht, deine Kniee würden sich öfters vor seiner neigen, als vor dem mächtigsten Herrn auf Erden. Du suchest das Centrum centri und weißt nicht, was du in Händen hast; du suchst den — am mundi durch die ganze Welt, ja bis in Aegypti Nilo, und siehst ihn nicht vor dir stehen; du siehst seine Kraft augenscheinlich, wie sich alle Planeten samt ihren Unterthanen ihm milbiglich ergeben, und du laßt es so obenhin vorübergehen und denkst ihm nicht weiter nach. Ist's denn nicht der Mühe werth, wann sich sichtlich weiset und zeigt, ja sonnenklar, daß, wie alles aus Wasser gemacht ist, daß er alles, mehr denn alle Dinge in toto circo naturae, wieder in Wasser und Wassergestalt verkehren kann? Ist dieses ein schlechtes und nicht nachdenkenswertig? Scheuest du seine Grausamkeit und hast nicht so viel gelernt, daß ein geringer, doch würdiger, Saft im Bacchi-Reich seine Grausamkeit und Schärfe in lauter Zuckersüße verkehre? Ihr Alchymisten, eröfnet doch eure Augen, ergreift das Licht der Natur, suchet den Balsam da, wo er ist; er ist nicht weit,

er liegt vor deiner Nase in allen Dingen dieser Welt und in allen Kramen ganz wohlfeil. In ein Wasser kann man alle Farben hineinbringen, wie man sie haben will, auch allerhand Geschmack: also auch in dieses unsers Leonis; ein Wasser kann man mit allerhand Spezeren wohlriechend machen und ihm eine ganz angenehme Kraft eindrucken: also auch in unsers Leonis. Siehe, weißt du nicht, daß man das Gift Pigri mit vielen andern Spezeren unter dem Theriak temperirt und mit zur Medicin macht? Warum solle es denn unserm Leo fehlen, daß man ihn nicht sollte in eine Gleichheit bringen? *Aperi oculos tuos; non fuge, sed tutus accede nostrum Leonem, nostrum igniuomum draconem; praemia reportabis.* Nicht, nicht scheue dich, verachte solche herrliche Magnalia Dei nicht, solche Wunder des Lebens, sondern denke ihnen ferner nach, sie werden dich leiten, wo du nicht gedacht hast. Was du immer in der Welt und in der ganzen Natur herumgesucht hast, hier hast du es: *—um mundi, non invisibilem, sed visibilem et tangibilem, pisciculum Echeneim aus dem*

großen chaotischen Weltmeer, Filium Solis et Lunae, ignem coelestem, ignem gehennae, menstruum Lunae, aquam madefacientem et non madefacientem, etc. Bleibe nur dabey, er läßt sich nach allen deinen Gedanken wenden: scharf, wütend und fressend, auch mild, gütig und süß wie Zucker, wie du ihn nur immer bereiten willst. Ora, inquire, labora; quaere, inuenies; pete, accipies; pulsa, aperietur tibi ianua et terra Promissionis. Vale.

Nun ist dies ein parergon; wer es nicht verstehen will, der bleibe bey den Nebengöttern, so lang bis er wieder auf Eilo kommt; ich sage hier: *Pauca Sapienti! Simile simili gaudet.* Nun wollen wir den Discours machen, wie Basilius das † samt andern Autoribus angreifen; und dies trifft nicht nur das †, sondern das ganze irdische Reich. an.

Durch den ganzen Basilius wird man nichts anders finden, das † zu anatomiren, als meistens *acida menstrua*; denn es scheint, er habe alles mit ihm angefangen; aber in dem, wo wir heutiges Tages selber noch
etwas:

etwas stecken, ist er auch stecken geblieben. Er hat das ☿ tractirt mit acidis vegetabilibus et mineralibus; also Fol. 370. hat er ihn cum ☿ ☽ vini erstlich und dann cum ♀ angegriffen; Fol. 378. wieder mit acido als mit ☾ ⊕ li; Fol. 379. wieder mit ☿ ☽ vini; Fol. 383. mit ♀. Fol. 392. sucht er ein ☿ philosophicum et propria minera ☿ii, Fol. 394. meldet er wieder ☿ ☽ et ♀.; Fol. 395. hat er abermal ein menstruum acidum ex ⊕ et ⊖ com. Fol. 400. tractirt er ihn mit den sauern oleis Iuniperi et Terebinthinae; Fol. 402. setzet er abermal einen philosophischen Essig; Fol. 409. tractirt er den ☿ ☿ii mit ☉ ⊕ li, acido fortissimo; Fol. 417. tractirt er ihn mit ⊖ und bekommt hier wieder einen ☾ acidum; Fol. 418. nimmt er ☿☾, das größte causticum; Fol. 419. macht er eine Mixtur aus ☿, ✕, ♁. ♀ und bekommt eben eine Mixtur vom acido et vrinoso; Fol. 420. extrahirt er wieder cum ☿ ☽ et ♀. Fol. 425. macht er wieder ein saures Del oder liquorem; Fol. 428. kocht er ihn in Laugen, welches abermal ein acidum fixum (welches man zwar heutiges Tages

aus dem acidischen Geschlecht ausgeschlossen, und hat nicht attendirt, daß ein Alkali eben ein saures acidum sey und nur ratione fixitatis von den flüchtigen acidis unterschieden, wie ich nachgehends enodiren will, damit die Natura, in quantum humano ingenio possibile, ad vnguem distinguiet werde und endlich in einem centro zusammen komme) Fol. 430. lehret er den ☿ ☿ⁱⁱ aus seiner minera zu machen; Fol. 434. alkalisirt oder (proprie) figirt er das acidum ⊕ per ☿ und solches macht er zu ☉ per deliquium, dieses distillirt er herüber; was kommt aber daraus? Ein liquor acidus. Fol. 451. lehret er den Lapidem △, extrahirt abermal mit ☿ ☿ et ♃, item den ♁ ☿ⁱⁱ mit ☉ ⊕^{li}. Nun ist dieses sein Ende des Triumphwagens, daß er alle seine Tinkturen mit acidis tractirt; weilen jedes und alles in der ganzen Natur ex acido, et quidem vniuersalissimo, distinctis saltem variationibus in maiori et minori, bestehet und zusammen combiniret ist. Dieses zu beweisen und zu demonstriren ist allein irrenden Chymicis zu einer großen Hülfe, die sich in denen falschen principis nicht helfen

fen können, weilen solche in centro alles eins sind.

Ich habe vor angezeigt, daß der Vicarius primi Chaos, wann er von seiner ∇ reolacea separirt ist, in seiner Concentration ein \odot ium präsentirt samt einigen subtilen faecibus terrestribus. Dieses \odot ium, wann es destilirt wird, giebt einen ω \odot i und zwar etwas empyreumalisch; weilen es in putrefactione eine verbrennliche Deligkeit zugleich producirt; und ist dieses \odot ohne addition einer Terrestrität gefährlich wegen des olei zu destilliren, weilen es fulminirt; denn also ist es mir in hac forma erschienen nicht nur ein, sondern zu 5 und 6 mal; und dieses habe ich in diesem Glauben und intention gethan, daß einen besondern und besfern Effect, als der ordinaire \odot thun sollte, aber ohne Unterschied und fast noch schlechter. Aus dem \odot lauget sich nun das fixere acidum, oder sogenanntes Alkali, aus. Ich werde deswegen den Terminum Alkali nicht ausschliessen, sondern, ad distinctionem acidi volatilioris, das Alkali, das acidum fixius, immo in suo respectu fixissimum, erkennen.

Ich habe auch in der Aurea Catena probirt, daß es in natura proprie de decto fein \ominus alkali giebt: sondern das es die Kunst, nachdem sie das Acidum volatile oleosum durch Feuer und Flammen ausgejagt, das fixere Theil aber in Aschen und Alkali \ominus præcipitiret und figiret, erst produciret. Die fische und alle terrae, et quidem terrae ab omni salino priuatae, sind suo respectu alkalisch, b. i. hungrig, wieder ein acidum an sich zu nehmen und einzuschlucken; denn diesen terris ist ihr acidum und salinum entgangen, und sind in ein trocken Pulver oder Erde præcipitirt, exsiccirt, figirt und also verlassen worden; und weil sich alle Dinge sehnen nach ihrer Auflösung: so ist auch alle Erde wieder begierig, ein \ominus und ∇ zu werden und ein acidum salinum an sich zu nehmen, ja sich selbst in eine salinische Natur und von dannen in einen \cup am oder ∇ zu reduciren und also wieder in primum esse zu gehen. Z. E. man schmelze ein acidum fixum, i. e. \ominus  ost im \triangle , gieß es aus, solvirs im ∇ , filtrirs: so wirft im filtro allezeit ein wenig ∇ finden; das solutum

tum coagulire, schmelze wieder, gieß aus, solvirs wieder im ∇ , filtrirs: so wirst du wieder etwas ∇ finden. Dieses Schmelzen, Solviren, Filtriren und Coaguliren repetire so oft, bis das acidum \ominus num völlig volatilisiret und durch das \triangle ausgeflogen: so wirst du eine von allem \dagger do privirte Erde finden. Gieb nun dieser hungrigen ∇ wieder ein \dagger um: so wird es wieder zu \ominus , so es seine Suffizienz bekommt. Und noch augenscheinlicher: Gieß nur ein ∇ auf einen ausgelaugten und von allem \ominus privirten Kalk, ob er nicht das \dagger um ∇ is begierig an sich nimmt und mit solchem ein ∇ oder \ominus Art wird? Et sic cum ceteris.

Also muß man recte verstehen und wohl distinguiren inter \dagger aa; denn es giebt \dagger aa, die sich immediate gleich zusammen mischen lassen; es giebt wieder \dagger aa, die sich mit einer Fermentation und Geräusch conjugiren; item \dagger aa, die sich zusammen coaguliren und figiren in ein \ominus tertium etc. es giebt \dagger aa volatilissima, acida media, \dagger aa fixa et fixissima; es giebt magere, d. i. wenig

nig fette acida, die den vorigen magern den Augenschein nach contrair operiren, doch sind und werden sie in centro eines. v. gr. die vegetabilia, praesertim \dagger da volatilissima, media et fixa, die mineralia fixa et fixissima; die animalia halten dem Augenschein nach das contrarium, aber in centro sind sie den vorigen beyden eins; sie haben ein acidum volatilissimum oleosum, und das ist ihr \ominus volatile, also auch ihr medium und fixum; ihrer Fettigkeit halber heissen sie Alkali volatile, seu \ominus volatile alkalicum, weilien sie den beyden vorigen einen coagulatorem in coniunctione praestiren. Dies ist die rechte sympathia, daß das acidum animale oleosum das acidum minerale uel vegetabile rapide attrahirt und sich intime conjungiret, um sich dieses ganz homogen und inseparable zu machen. Es giebt es auch der Augenschein, daß die acida volatilissima sich mit denen fixis et fixissimis absque intermedio nicht conjungiren; als v. gr. gieß — v. rectificatissimum in ein $\odot \oplus$, so wirfst du nichts Gutes richten; gieß aber vorher das medium, scilicet einen destillirten Essig auf ein starkes

starkes \odot \oplus li, ∇ oder Alkali fixum und dann den \sim v. darauf, so wird es sich ganz gerne uniren.

Es ist zwar unmöglich, alles in einem solchen compendio zu enodiren; sufficit, wenn der Liebhaber in einem und andern a potiori informiret, das Uebrige läßt sich selbst durch sein eigenes Studium augmentiren. Als: es muß keiner judiciren, so einer ein acidum oder ∇ auf ein \ominus ♀ uti ♁ vegetabile gießt, oder auf ein \ominus vol. \square ae, als ein ♁ vol. animale, daß es grausam efervesciret, als wenn es sein höchstes contrarium wäre; nein, es zeigt nur einen großen Hunger beyderseits und intensivissimam Sympathiam der Naturen, als die höchst begierig ist ein corpus homogeneum zu amplectiren, wie denn nach verrichteter Efervescenz die höchste union geschieht, daß beyde in ein \ominus tertium mutirt sind. Item: so ein acidum ♁ auf Korallen, Perlen, Krebsaugen u. s. f. gegossen wird, so giebt es auch eine Efervescenz; die bezeiget eben, daß diese alkalisirte porosa corpora sind, welche begierig

rig sind, salinische Natur anzunehmen. So
 sieht man auch das Silber, Kupfer, Eisen,
 Bley, Zinn, wie die Corrosiv (als ∇) dar-
 über incalesciren auf gleiche Art, weiln sie
 von einer lockern Art, von einer Enisch-
 Onisch- oder \oplus ischen Terrestrität zusam-
 mengetrieben sind. Hingegen jene subjecta,
 so mit einem acido pinguefacto zusammen
 pactirt sind, als die \ddagger schen, die wollen auch
 ein fettes acidum zu ihrem Aufschluß haben,
 als da ist das \odot und seine Altra und alle
 \ddagger sche subjecta, also, daß ihnen der \sim \odot
 oder ∇ allein nicht iufficient, sondern es ge-
 höret noch ein fetteres acidum oder \odot da-
 zu, als das gemacht wird aus ∇ 4. part.
 \ominus uel \ominus com. uel \ominus volat. \square nae etc.
 parte, solches m. e. a. herüber gezogen.
 Diesem fett specificirten acido ergeben sich
 alle fette alkalisirte terrae et similia iubeeta
 etc. (Vide Auream Catenam.) Aus diesem
 generice dicto kann ein Liebhaber seiner
 menstruorum examen anstellen und sein Judi-
 cium schärfen; unser scopus ist, dem \ddagger aus
 vorgefetzten acidis einen Schlüssel zu suchen,
 dadurch wir seine gewünschte und von dem
 allmäch.

allmächtigen Schöpfer eingepflanzten Schätze herauslocken ic.

Es ist das J ein starker Rosenknopf; er giebt nicht viel um das acidum, auch lacht er das fixum aus nebst dem fixissimo; er giebt jedem nur corporis sui umbram et phaenomena, jedoch nicht ohne großer Kraft und medicinalischer Kraft; dahero ihn Basilus und 1000 andere mehr so unterschiedlich auf allerhand Manier zerzauset, daß man noch bis dato, wie Basilus selbst sagt, zu seinem Grund und Boden nicht gekommen ist. Er läßt zwar einem Artisten zu seiner kleinen satisfaction einen usumfructus ubique. das Esse verum aber geht sonder her.

Man examinire alle menstrua, so Basilus recommendirt: so kann man fast schlafen genug, bis man ad effectum kommt. Solvire einer das J , wie es Viele gethan und noch thun, mit H = vini H . j. vitri Jii ; wieviel wird er die ganze Woche in der digestion abradiren? Es wird zu einem H . vitri zu solviren kaum $\frac{1}{4}$ Eymcr Essig flecken; hernach V noch mehr. Basilus
in

in particulari de H raticiret den F mit —
 O lis, welches zwar besser angehet; es muß
 aber der 8te oder 4te Theil — O gegen
 den F seyn; besser aber anstatt des —
 O der — O . Es ist auch zu merken,
 daß das vitrum Jii mit der Hälfte des A
 com. soll geschmolzen seyn, so ist sein NB.
 Arsenik corrigirt und nobilitirt, daß sein Gift
 und erbrechende Kraft gezähmet ist; sonst
 exaltirt der — O den O noch mehr zum
 Erbrechen und corrigirt ihn gar nicht, wie
 zu sehen, wann man das J mit — O zu
 einem butyro treibet. Das J crudum kann
 man in certa dosi einnehmen, er vomirt noch
 purgirt nicht; wenn es aber nur mit O
 com. geschmolzen wird: so ist sein O so
 offen, daß einige Gran schon vomiren ma-
 chen. Es will zwar das J ein rechtschaf-
 fenes pinguefactum menstruum haben, ratione
 sui acidi A reo oleosi, und ist eben dies bey
 ihm die größte Plag; mit was für einem
 menstruo er noch ist tractirt worden und
 höchst klar und rein solviret: so läßt das
 menstruum das corpus Jii , von dem nächsten
 contrairen Wind angeblasen, gleich wieder
 fallen,

fallen, also, daß es auch gar wenig mit sich in eine beständige R mit überführet; und so es auch dick und blutroth, klar übersteiget; so bleibt doch viel corpus zurück. Die Ursache dessen ist, wie die praxis zeiget, daß sich das ∞ cum acidis et alkalicis, siue pinguefactis menstruis conjungiret, der \triangle aber nicht, sondern allein mit den pinguefactis seine communication hat, auch cum alkalicis fixis auch cum omnibus oleosis. Wenn nur der \triangle in menstruo conueniente solviret ist, und ein wenig contrarium, auch nur ein ∇ dazu kömmt: so stoßt der \triangle den ∞ , als ein weisses \oplus , gleich von sich; (wiewohl er sich zum Theil oder auch gar mit \ominus tirt) also sind sie durch eine kleine Contrarietät gleich zu separiren. NB. und wenn sie auch 1000 mal separirt werden: so participiren sie doch von ihren ex natura participirten virtutibus, conjunctim et separatim zusammen, und machen beyde vomiren und purgiren, da doch sonst der \triangle com. auf keine Weise vomiret; ja sogar alle menstrua die dabey operirt, sind davon imbibirt oder radicirt, daß sie nach ihrer Proprietät und virtutibus

D . agiren/

agiren, nachdem sie präparirt sind, so machen sie, ratione \ddagger quantitatis, vomitus, sedes, Schweiß und Urin &c.

So aber der \ddagger sche ∞ NB. mit seinem gebührenden quanto, das 4te Theil oder die Hälfte, ana partes mit \ddagger com. invertirt ist, es sey per fusionem oder sublimationem: so hat das \ddagger um das dominium über das ∞ cale, so ist dem ∞ seine giftig vomitrende Schädlichkeit auf ewig gebrochen, und ist ganz heilsam im Leib ohne einigen den geringsten Scrupel zu nehmen, wie folgen wird.

Es solviren wohl den \ddagger allerhand menstrua, allein, wie gesagt, er scheidet sich gar leichtlich wieder davon; es sey denn, daß ein hermaphroditisches menstruum ihn in sein Schloß fundamentaliter wieder aufnimmt, welches sich dann mit acidis et alkalibus sine \ddagger tione conjungirt, wie folgen wird. Solche menstrua sind wohl die besten, aber noch bey keinem Autore habe ich sie gelesen, noch gesehen. Nochmal ist das wunderbarlichste bey dem Subjecto \ddagger daß
ungeach,

ungeachtet es aus seinem sauern oder fetten menstruo heraus ☾ tirt wird (es sey das menstruum corrosivisch oder nicht): so behält doch das menstruum dessen irradiatam virtutem ☿ bey sich und operirt nach des ☿ seiner Qualität, nachdem es defnirt ist; denn seine virtus ist quasi infinita. Z. E. der Brechwein, oder vinum emeticum, bleibt in infinitum ein Brechwein, so lang er in suo quanto ist; vermischt man aber diesen mit 4 Theil andern Wein: so wird er zwar vim emeticam um ein gutes verlieren, doch dem Magen noch eine Gröblerey caussiren; vermischt man ihn mit noch 4 mal so viel frischen Wein: so operirt seine virtus per sanguinem, \square nam et sudorem statuto tempore et morbo; und so dann dieser gemischte Wein in ein ganzes Faß Wein vermischt würde, (wie es denn geschehen) nachdem man auf solche Manier seine Unschädlichkeit gesehen: so wird aller Wein medicinalisch und panacäalisch, und wird eine ☿ lische Wirkung und virtutes zur Conservirung der Gesundheit, sine lacione humanae naturae; sed cum maximo sanitatis effectu prästiren. Das ist ja

virtus infinita, also daß einer und alle auf solche Weise einen rechten Gesundheitswein machen können. Nicht aber, wie in jenem Kloster geschehen, die ein so eymersch Faß des besten Lüttenberger Weins mit dem vitro † verdorben, wiewohl unwissend, und zu lauter Speywein gemacht. Die Historie ist notable. Dieses Kloster hatte das beneficium, daß sie zu gewissen Zeiten ihre Festins hatten und allezeit denen Gästen einen Becher des besten Lüttenberger Weins zur Consolation und valete gaben. Nun hatte es sich zugetragen, daß ein gewisser Rittmeister alldorten im Winterquartier sich aufgehalten und ein täglicher Gast dieses Klosters war. Solcher nun, da ihn Mars wieder in campum bellicum citirte, bat den Herrn Kellermeister um 4 Flaschen dieses Weins, den er mit dem vitro ‡ spickte, für sich eine Feldmedicin in seiner Noth gewöhnlich zu providiren. Er bekam auch dieses Freundstück. Gleich aber hatte man Abends zur Tafel gerufen, also giengen alle zum Nachtmahl, und des Herrn Rittmeisters Wein wurde a parte auf die Seite gestellet und

von

von dem Trunkwein separirt, ist auch durch die ganze Mahlzeit wohl und sicher geblieben. Die Mahlzeit dauerte tief in die Nacht, dem Herrn Rittmeister wurde der Kopf warm, auch schläfrig, daß er früh, durch den Trompetenschall allarmirt, sich reisefertig und seiner Medicin vergessend auf dem Marsch befand und also seine sich gut vermeynte Medicin, nolens volens, vergessen mußte. Nach Abreise dessen haben die Aufwarter alles Ueberbliebene, wie auch den Wein, zusammen geraumt, unter andern auch, weil es kein kleines quantum war, zum Auslaufen, solchen des Herrn Rittmeisters hinterlassenen Spenwein in die Kellerey getragen; der Unterkellermeister, so gemeiniglich ein Faßbinder ist, hat sich nichts träumen lassen, schüttet † Wein wieder in das Faß, woraus er ihn genommen hatte, ohne Gedanken, einen Fehler zu begehen. Sobald der Wein im Faß, war es geschehen; denn NB. er im wählenden Einschütten das vitrum †ii, so in der Flaschen am Boden gefessen, mit aufgerührt und also das Klare samt dem Trüben in Abgrund gegossen.



gossen. Nun geht der Spass an. Die Herren Geislichen tractiren an ihrem festin zu 20. 30. 40. Personen (wie ich denn nach geschehener Historie selbst die Ehre gehabt, mit allen erwünschlichen Speisen tractirt und samt andern guten Freunden mit allen Ehren empfangen zu werden.) Da nun der süße starke Valetre-Trunk, der vom J tingirte Luttenberger, kam, trank man mit größtem gusto als einen neectar, ambrosiam, und es verzog sich eine kleine Weile, ehe die Gäste eine gute Nacht gaben. Unterdessen nachdem der Kreuzapfel J bey einem und andern geschwind oder langsam operirte, lief mancher zur Thüre hinaus, mancher aber verfehlte das Ziel also, daß alle empfangenen Höflichkeiten und Gutthaten auf der Erde herumschwebten &c.

Wenn der Wein von dem vitro Jii wäre klar abgessen worden: hätte es dem Wein nicht viel geschadet, ja er wäre davon medicinalisch geworden; er hatte weder vomirende noch purgirende Kraft, sondern der Natur eine gesunde blutreinigende Wirkung bekom-

Bekommen; weilen er aber das vitrum \ddagger ii, dessen wenigstens 8 gute Messerspitzen waren, auch mit ins Faß gegossen: so ist aller Wein davon emetisch und purgirend geworden.

Hier sieht man nun die unendliche medicinalische Kraft des \ddagger ii, nämlich was seine ∞ lische particulae caussiren, wie oben gesagt, daß der \ddagger ohne ∞ dergleichen nicht thut; denn so der ∞ , mit dem \ddagger in proportion versetzt, zusammen fundendo neirt wird: so wird er invertirt, corrigirt und verliert seine giftige vomirende drasticalische und caustische Art, wie oben probiret.

Der ∞ ist ein König der Medicin; wenn er corrigirt ist, so thut dessen 1. Gran und weniger den schönsten Effect in unsäglichen Krankheiten. Das muß man wohl merken, denn er ist penetrant und tingiret das Geblüt und den Spiritum vitalem so potent, daß er capable wird auch den mächtigsten Feind aus seinem Körper auszujagen, was andere Medicinen ohne seine Kraft nimmermehr thun werden; dahero auf alle

Weise, nur wie seine Kraft recht zu corrigiren, wohl zu studiren ist.

Weilen nun das \ddagger ex mineris acidis, \ddagger eis et \circ libus particulis zusammen coaguliret ist und ad siccitatem concentrirt ist, und also ein halbmetsallisch = in schwarzgraue Erde verkehrtes ∇ erscheinet, dem sein \oplus isch acidum liquidum ganz ausgetrocknet ist: also erfordert es wieder seines gleichen acidum liquorem \oplus cum \ddagger eum et pinguem; der ihn wieder zurucke in ein ∇ oder liquorem, i. e. in ein gesalzenes oder \oplus isches ∇ bringe und ferner mit andern liquoribus naturae humanae homogeneis corrigire und adaptire und zu einer sogenannten R Essenz oder \circ bringe und reducire. Solche liquores acidi, \ddagger ei, \oplus ei, \ominus ni etc. werden nun von den Philosophis menstrua und Schlüssel geheissen, und sind deren so vielerley, daß man wohl sagen kanu: Quot capita, tot sensus; und ist der rhombus nur daran gelegen, daß man durch viel Tentiren NB. und Probiren conuenientibus naturae rationibus, das beste erwische.

Ich könnte wohl tausend variationes beschreiben: aber man muß die selectiora und practicata nehmen. Des Basili seine variationes habe oben schon angezeigt, werden auch nach der Reihe ferner cribrirt werden. Andere wenige, jedoch wichtige laboriosen Autores, so sich auch höchstens bemühet, (will auch etliche anzeigen) als Imo das von Helmonts Alkafest, weilen er noch in Vcopia ist, lassen wir dem über, der noch kommen soll; wiewohlen sich darüber nicht viel zu scrupuliren ist, indem dessen effect durch andere menstrua eben sich publiciren lassen (Vide in mea Aurea Catena de Alkafest). Es hat sich eben von Helmont selbst contrair geschrieben, da er sagt: sein Alkafest habe das centrum ¶ ii nicht angegriffen; auch weiß ich nicht, wie er das Alkafest in Paracelso aufgetrieben: so weit ich Paracelsum gelesen, finde ich nur einmal de Viribus medicamentorum in Hepate Cap. 6. fol. m. 352. vom Alkafest. Hier sagt er aber kein menstruum, sondern einen salzigen liquorem, den er öfters per deliquium solviret und allezeit wieder coagulirt, eine

Lebermedicin; sein Hauptmenstruum aber
 heisset er vielfältig Circulatum maius et mi-
 nus. Mein menstruum heisse ich simpliciter
 hin einen Hermaphroditen, dieweilen es
 utriusque sexus in praxi erscheinet; es con-
 jungiret sich mit acidis und alkal'is sine stre-
 pito und augmentiret sich daran sine ☐one;
 es ist ein Neutrum inter acidum et vrino-
 sum etc. Basilias hat seinen ☞ ☿ii nicht
 allein, er setzet auch einen Kalkgeist und an-
 dere mehr; Raymundus sein Viuum Circula-
 tum et Menstruum foetidum. Unter denen
 neuern hat Agricola seinen ☞ ☿ii ex Bu-
 tyro ☿ii separatum, in communi ☞ ☉ phi-
 losophicus, und den Essig von Eichenholz;
 Glouber sein ☉ fixum, so mit Kohlenstaub
 figirt und p. d. in ein ☉ resolvirt wird,
 welches noch eher von allen mit des Theo-
 phrasti Alkafest, als ein Alkalinum, concor-
 diet. Kerkring sein ☞ und ☞ radicum
 per ☞ et Alkali; Zwölferus sein Alkafest
 ex aere viridi et ☞re; Balduinus sein Men-
 struum radicale ex ☞ ☉i, ☉o crudo et fixo
 volatilifatum, kommet fast wie mein Herma-
 phrodit, jedoch ex alteratis principiis. An-
 dere

bere machen aceta radicata, V radicatos diuerfos modis diuerfiffimis. Quot capita, tot sensus.

D. Paullus sagt: Omnia probate et tentate, quae bona sunt, tenete. Fioravanti sagt aufrichtig: es sey ein menstruum, welches da wolle, wenn es die satisfaction giebt, und mit ihm eine salubrem Medicinam fabricirft: so behalte es dir für dein eigen. Es muß aber der Artift mit eigener Geschicklichkeit begabet seyn, damit er selbst eine distinction quoad homogeneitatem humanam wisse zu machen; davon besiehe die Auream Catenam, dort hast du Spiegel genug.

Ehe ich aber weiter schreite, obponirt sich ein neuer Autor alkalinus, der da will, daß alle subjeëta acidum absorbentia, uti sunt alkalia, Salia seu terrestria, ehe sie in Leib genommen werden, nicht sollen mit acetis oder acidis mensstruis angegriffen werden, weiln sich davon vis absorbens durch das acidum hebetirt, daß es also saturirt keinen effect in dem menschlichen acido stomachali zu absorbiren mehr thun kann; also recommen-

dirt

birt er, daß man sowohl Gold, Silber, Ei-
 fen in subtilissimam scobem solle bringen, so
 wird es in maiore uel minore dosi, ad pro-
 portionem acidi stomachalis, seine absorbentiam
 prästiren. Dieses heißt: Stet fides penes
 Autorem. Das Eisen glaube ich eher, wei-
 len es vor andern eine lockere Erde und of-
 fenes Metall, daß es auch cum tempore von
 dem dulci aereo nitroso und andern salzigten
 Feuchtigkeiten zu einem Rost, und consequen-
 ter zu einem G corrodirt wird; aber in
 gradu maiore hypochondriacus, flatuosus, scor-
 buticus, canerosus, leprofus, hydropicus, tym-
 paniticus, epilepticus, apoplecticus, chyragri-
 cus, podagricus etc. wenn er auch sollte nach
 und nach I. H. der allersubtilesten scobis
 O vel D verschlingen: so glaube schwerlich,
 daß eine perfecta cura hier sich sollte zeigen,
 indem (wie auch bis dato kein Exempel von
 diesen Subjectis demonstrirt und statuirt
 worden) die Experiens; es giebt, daß im
 menschlichen Leib ein so starkes acidum mi-
 stum generirt wird, daß, so es per vomitum
 auf einen Siegel fället, es eservesciret; die-
 ses aber thut auch jeder scharfer Essig;

aber

aber welcher Essig hat noch Dam oder Oem
 absorbiren können, wie ein \sim \ominus , ∇ und
 ∇R ? Welcher Magen ist nur capable einen
 bloßen \sim \ominus , ∇ und ∇R , ohne sich selbst
 durchzufressen, zu generiren? Wer wird
 auch so dumm seyn, daß er \odot und \mathcal{D} (Eisen
 wegen seiner Wohlfeilheit laß ich passiren)
 zu einer ungewissen Kur, et quidem repeti-
 tim, sollte nehmen? (NB. De irradiatione
 ist hier keine explication, sondern de absor-
 bente virtute et aperta solutione, daß ein solch
 Ding absorbirt, so wird es durch das acidum
 totaliter qualiter solviret und in ein \ominus quod-
 cumque invertiret) indem er doch in allen
 Kucheln ein geschwinderes und nobleres re-
 medium antrift und findet, die acida stoma-
 chalia etc. ehe zu destruiren und invertiren;
 als durch die gedachte periculosa, dubiosa et
 pretiosa. Bis dato ist ein Wunder, daß
 man überall und aus allerhand subjectis
 absorbentia gesucht und bis dato nicht auf
 das vor der Nase liegende gedacht. Ist
 nicht die Asche auf allen Herden, sowohl
 per se als ausgelaugert, Item alle lixiuia so-
 wohl als ihre eingefochte salia alkalia, zu crib-
 riren

riren und mit jedem nächsten acido zu demonstrieren, wie es solche immediate zuziehet, absorbiret, bestruïret und in ein neutrum invertiret? Das ist ja ein apertissimum und höchstes absorbens, naturae humanae homogeneum; es kann sich ja jeder aus einer beliebigen Asche eine Lauge machen, filtriren und die in dem filtro gebliebene Asche trocknen und als ein edles absorbens reserviren, die Lauge auch mit einem convenienten specifico vegetabili vel animali kochen und lieblich machen, und dann proportionaliter als einen Thee trinken; so wird er wohl sein acidum stomachi schon gleich (in quantum natura disposita est) absorbiren, hebetiren und endlich ad sanitatis neutrum statum reduciren. Es ist ja bekannt genug, daß in der Lauge das Alkali steckt und in ventriculo humano ein acidum minus vel minus, wie die Herren Weintrinker sehr wohl wissen, deren mancher einen so wohlriechenden Athem von sich hauchet, als der sauerste Essigkrug, daß man nicht nahe an ihm seyn kann. Die Lauge sowohl als die ausgelaugte und unausgelaugte Asche machet nur mechanice gleich

dern nur eine dissolution. Es sind 3 Reiche zu unserer Medicin tauglich: animale, vegetabile, minerale; aus allen diesen könnst ihr zu Nutz des Menschen und seiner jetzt laufenden Krankheiten mit dem alkali \ominus eine köstliche Medicin in continenti schmieden, in volatilischem, fixen und mittlern nach allen Qualitäten der complexionen in omnis sexus et aetatis morbo, quomodo et qualitercumque, sine omni noxa cuiusvis vitae, praevisis saltem praevidendis.

Gleichwie nun nicht alle salia alkalia in virtute eins sind sowohl, als die individua, daraus sie gezogen: sondern jedes hat seine proprias virtutes secundum altissimi Creatoris ordinationes immutabiles; jedoch sind in diesem effect meist alle gleich, daß sie die acida sich cum summo impetu amoris reciproci, cum summo feruore et eferuescentia conjungiren und wieder in ein neutrum bringen. Gleichwie nun gesagt ist, daß in unserer Natur, pro constitutione complexionis, ein so miserabler succus ist, der sich weder von dem acido noch alkali corrigiret, sondern mit

beeden

beeden sich also unalterirt conjungiret und
 beyde in und mit sich selbst identificiret,
 daß man keinen oder schlechten Effect cuius-
 cumque bonae medicinae daraus schöpfen kann,
 wie die Herren Hypochondristen am besten
 zu singen wissen vel potius lamentari. Wie
 wird denn ein solcher succus zu corrigiren
 seyn per scobem Ois Dae, Aris etc? Der
 Effect weist es, was die Stahlcuren und
 Sauerbrunnen, und wie weit sie es corri-
 giren. Es sind subiecta alkalia acidum ab-
 sorbentia von diesem Autore placidirt, aber
 unser succus hermaphroditicus macht sich alles
 quasi homogen oder heterogen und wird
 weder dadurch alterirt noch destruiret, weder
 absorbirt noch corrigirt, so lang die specifi-
 cata virtus anodyna metallorum vera nicht
 besser erdffnet wird. Kein acidum will die-
 ser Autor nicht zulassen, weiln sein Argu-
 ment ist: acidum cum acido non destruitur
 sed augmentatur; und nolens volens so muß
 doch ein acidum, seu volatile, medium vel
 fixum, vt alkali, seyn, so dann eine correction
 muß haben; ex qua autem virtute? Dico qui-
 dem ex specificata.

Lauge ex quocumque alkali und gieb einen Löffelvoll einem Patienten, auch mehr, per se vel cum vehiculo, ein, er wird weder über sich noch unter sich purgiren (wenn nicht promissima et disposita materia per se schon da ist); den Urin aber oder sudorem kann es nach seiner Qualität excitiren; soche aber in dieser Lauge das vitrum ☿ii und gieb dann einen Löffelvoll ein, und gieb dann Acht auf die Specification. Item: nimm ein acidum volatile oder V vel —um volatilem urinae, gieb nach proportion ein, es wird weder über noch unter sich purgiren; specificirs aber mit dem vitro ☿ii so nude, et videbis specificationem. Item nimm die acida media, als da ist †, — ⊕, ⊖, ⊕ etc. giebs proportionaliter ein, neque sus neque de mouebunt; specificirs aber, insonderheit den — ⊕ et ⊖ mit dem vitro ☿ii, so wird der erste laxiren; istß zu viel, so vomirt er auch; der andere vomirt. Videsne specificum et alterationem?

Nun dieses noch besser zu geben, so sind dergleichen morbi rebellantes mit ihren specificis:

specificis und specificatis anodynis homogeneis am besten zu alteriren und in pristinum statum sanitatis zu reduciren; denn es ist kein gesundes noch schädliches noch giftiges Kraut in natura, also auch kein animale noch-minerale, welches nicht heimlich oder öffentlich eine anodynische, dem menschlichen Archaeo homogeneische Kraft in sich enthielte; und so diese recht und von denen Giften corrigirt herausgebracht und a proportione repetitum secundum qualitatem et vehementiam morbi beygebracht wird, daß sich der furiose Archaeus nicht sollte hierauf bekehren. Imprimis autem unter den mineralibus sieht man ab experientia, daß sie die besten anodyna und confortantia darreichen, sobald nur ihre Oelisch giftige Art antidotalisch worden, und ihre Bitterkeit und Austerität in eine Süßigkeit transmütiret; solche alsdann die furores Archaei nicht allein sopiren, sondern auch die — vitales et animales also roboriren und tingiren, daß sie capaces werden, die morbos zu tilgen und die ganze oeconomiam corporis in eine sanfte Ruhe und Gesundheit setzen zu können. Denn gleichwie

sie mit der Spitze der Zunge berührt also
 roh, wie der ⊕ uncorrectirt einen Ekel bis
 in dem Magen caussiren, so man es nur ko-
 siet, und dem ganzen Leib eine Widerwär-
 tigkeit verursacht: also hingegen, so sie in
 eine liebliche Süßigkeit gebracht, so gehet
 diese Lieblichkeit durch Berührung der Spitze
 der Zunge per ductus salinales in den Magen
 und von dannen per omnes meatus corporis
 vsque ad arcanarium animae, worüber die
 ganze Natur ein consolamen empfindet. Man
 mache nur aus einem Metall einen recht
 süßen ⊕ der absolute keinen Ekel oder Speere
 mehr verspüren läßt, sondern sich süß und
 süßer als der feinste ordinaire Zucker, wie
 die Aurea Catena dictirt, v. g. von ♂, dessen
 1. Gran auf der Zunge zerlassen, erquicket,
 roboriret und stillt alle Schmerzen der gan-
 zen Natur. Kupfer und Silber sind die
 bittersten Metallen; so sie aber ihre Bitter-
 keit in eine Süße verwandlen, sind sie der
 menschlichen Natur angenehm in allen ihnen
 zureignenden morbis; wie auch die andern
 Metalle und Mineralien. Des h Süßig-
 keit ist jedem medicalstro bekannt; sein sac-
 charum:

charum valde anodynum, so ex lythargyrio, cerussa vel eius minio cum aceto vini extrahirt ist, wo es in allen inflammationibus, hitzigen Geschwulsten und Geschwüren, Rothlauf, in Entzündung der Weiberbrüste, geschwellenen Zahnbacken, so wohl per se in liquido, als auch noch besser in forma vnguenti, für ein anodynum, demulcens et sedans ist, das da den furorem Archaei externe gleich mitigiret, die Geschwulst leget und von allen heftigen Schmerzen in Ruhe bringet. Es wäre aber von diesem allein ein tractat zu schreiben, was es nur in Chirurgia schon alles Gutes gestiftet; ja gar in Pestbeulen, Karbunkeln, solche zu maturiren und consolidiren. Innerlich wird er aus Furcht, die Leute nicht zu castriren und in impotentiam veneris zu bringen auch die Natur höchst zu refrigidiren, absolute gescheuet, da man ihn doch jetziger Zeit mit dem \oplus \mathcal{A} ris in eine essentiam antiphysicam bringet. Gleichwie nun der h oder das gemeine Bley einen vor-treflichen anodynischen \mathcal{A} und ∞ in sich hat: noch besser muß ihn der philosophische, oder f , haben, so von dem \mathcal{A} lischen \odot schen

♀ und ♁ participiret; und ist nur an dem
 gelegen, daß ihm seine mineralische ♁ Clische
 Art antidotalisch, alexipharmacalisch und ano-
 dynisch gemacht werde. Welches so wohl
 in mineralibus als auch weiter in denen gif-
 tigen animalibus et vegetabilibus zu observi-
 ren höchst nöthig ist.

His autem saltem obiter liquidatis, kehren
 wir uns jetzt zur practic des Basilii Valentini,
 da er denn zum ersten in Curru suo trium-
 phali Fol. m. 343. setzet eine Admonition:
 daß ein Künstler wohl Acht geben solle auf
 seine compositiones, als nämlich am meisten,
 so er contraria zusammensetzen will, daß er
 jederzeit ein medium coniungendi suche, da-
 mit dem Faß der Boden nicht ausgestossen
 werde; denn, sagt er, so man den V auf
 einmal in V gieffet: so entstehet die größte
 gefährliche Entzündung, als auch mit dem ♁
 ♁ ♁ ; solche aber zu conjungiren kann also
 geschehen: ℞ ♁ ♁ part. j. V rectificatiss.
 p. viij; gieße den V auf das ♁ ♁ , dann
 gieß p. jv. ♁ ♁ vini darauf, so wird es
 nicht viel strepitiren, und so die Fermenta-
 tion

tion vollendet, so gieß nach und nach ∇
 p. jv dazu; laß es verarbeiten, dann ziehe
 es per alembicum vel retortam herüber, so
 hast du eine medicin und menstruum quodam
 modo dulce, auch zum vitro \ddagger ii. Es bleibt
 aber bey gedachtem menstruo ein wenig sal-
 zigtes \odot zurück, solches Fire mit dem men-
 struo und digerire es etliche Tage, dann di-
 stillirs, so steigt es alles über: so hast du
 ein radical und treffliches menstruum, welches
 sich in der Experiens weisen wird. Fol. 370.
 fanget Basilius nun an das vitrum \ddagger ii simplex
 mit dem $\text{☉} \text{☽}$ vini zu solviren, und dann
 mit dem ∇ , welches sich zwar wohl thun
 läßt, aber mit solcher Langwierigkeit und
 Verdruß eines Begierigen, daß man ganz
 müde dabey wird. Noch darzu setzet er sich
 einen recht ehrsamem Scrupel, da er sagt:
 man solle den $\text{☉} \text{☽}$ von der R. abzie-
 hen und NB. alsdann das residirende ☉ wohl
 mit ∇ absüßen, damit die acetositas weg-
 komme. Das ist nun ein Fehler für einen
 Jnitianten; denn der $\text{☉} \text{☽}$ ist eben das
 rechte medium, per quod ∇ habet ingressum
 ad R. am \ddagger ii, vnde et soluetur dulciter. Basi-

lius versteht hier einen Bauer, der nicht gedroschen hat um das Weizenbrod, und verhält studio einen Handgriff. Die ganze Kunst besteht in diesem, daß das \ddagger (und alle subiecta, mineralia) mediante \ominus volatili et acido $\ddagger \rightleftharpoons$ zu einem \ominus oder \oplus gemacht werde; so kann es dann durch den ∇ in liquidum et Ram gebracht werden, sonst nicht. So man aber den $\ddagger \rightleftharpoons$ oder das \ominus volat. $\ddagger \rightleftharpoons$ (so sich von dem $\ddagger \rightleftharpoons$ an dem vitro \ddagger in forma \ominus is oder \oplus li corporisirt hat) mit ∇ völlig davon mache: so geht viel von dem \ddagger io soluto mit hinweg, und dann so bliebe ein trockenes \ddagger zurück, welches der ∇ nicht mehr angreift, oder sehr schwach, als sofern es noch etliche particulas \ominus nas, $\ddagger \rightleftharpoons$ reliquias, zurückbehaltet und erhaschet. Derowegen wann der \ddagger , vel quodcumque menstruum, das \ddagger solviret hat: so ziehe ihn trocken in B. M., oder besser ad oleitatem, vsque, ab und süsse es beyleibe nicht mit ∇ ab, sondern giesse nach Erkaltung den ∇ darauf, so wirst du es recht bekommen; und alsdann procedire, wie Basilius Valentinus sagt.

Es ist einem Liebhaber nur dieses zu attendiren; daß er \ddagger ut cetera mineralia von und an ihrem O ſchen Gift vorhero corrigire, nicht daß ihnen der O genommen werde, welches auch nicht möglich; denn es ſind ihre partes durchaus per minima mit dem O identificirt, vermiſcht und durchwittert; und eben der O iſt der Haupt- und Principal- Theil ſolcher minerae, und er iſt eben der König der ganzen Medicin, ſo er nur corrigirt iſt. Solche mineras, wie auch das \ddagger , muß man nach ihrer correction durch ein taugliches menſtrum in eine \oplus litat oder \ominus niſche Natur reduciren, ſo ſtehen ſie alſdamm offen. So nun ſolch \oplus oder \ominus öfters mit friſchem menſtruo ſolvirt und tractirt wird: ſo bekommt es dann eine — litat alſo, daß es ſich mit dem vegetabilischen \ddagger und V leichtlich conjungiren läßt und mit ihm, als ſeines gleichen, d. i. auch als ein geiſtiges Weſen, mit über den Helm gehet und ſolchergeltalt ſich dem menſchlichen Lebensgeiſt homogeneiſiret und deſſen Fehler auswiſchen kann.

Weilen nun das \ddagger \equiv zu schwach, mithin die Arbeit langweilig: als haben die Philosophi solchen zu stärken gesucht. Einer hat ihn mit \sim \ominus , ein anderer mit \sim \ominus , wieder ein anderer cum \sim \oplus li geschärfet, jeder nach seiner raison oder zu was er ihn hat brauchen wollen. Viele haben auch diesen \sim nempe \ominus i, \ominus is, \oplus li etc. ohne \ddagger \equiv also bloß genommen und das \ddagger oder sein vitrum damit solviret; und dies haben sie genennet Acetum radicatum, item die \sim ohne \ddagger \equiv Acetum acerrimum et Acetum Philosophorum.

Nun will ich den Liebhabern sagen, daß alles, was mit dem \sim \ominus von dem \ddagger io solviret wird, nicht oder mit leichten weder vomire noch purgire; was aber mit dem \sim \ominus extrahiret wird, stärker, das mit dem \sim \oplus aber nicht so stark unten und oben purgire. Ratio sequitur: denn jeder Philosophus chymicus muß sich nach Qualität seiner intentionirten Medicin in hoc passu wissen zu richten und dem \ddagger io nach Gestalt der Sachen einen Saum wissen anzuge-

anzulegen, sonst stehet seine Ehre in mari
 ventis pleno. Es ist das \ddagger ein subject,
 aus dem eine ganze vollständige Apotheke
 kann fabriciret werden; denn in ihm ist
 ein vomitiv, eine Purganz, eine Blutrei-
 nigung, Schweiß, und Urinmittel; er ist
 ein aperiens und obstruens; er ist ein
 soluens und coagulans; er ist ein Balsam,
 Unguent und Pflaster; in summa summarum:
 in allen und jeden Zuständen kann er appli-
 cirt werden cum maximo vsu fructu. Er
 ist ein Meister aller Krankheiten, ein Be-
 schützer der menschlichen Natur; sofern ihn
 nur der practicant recht applicirt, so ist seine
 virtus vbiquotica.

Jetzt aber will ich die Liebhaber ein
 acetum lehren, welches dem \ddagger io wohl ge-
 schwinder ins Herz greift und bessere Satis-
 faction leistet, auch geschwinde in einem hal-
 ben Tag in quantitate zu präpariren ist; der
 wirft sine strepitu das vitram \ddagger ii ganz sub-
 til in ein \ominus oder \oplus Gestalt; und je öf-
 ter man ihn mit frischem menstruo solviret,
 je flüchtiger und subtiler das \ddagger wird, ja so
 flüchtig,

flüchtig, daß es, nachdem es zu lange ist digerirt worden, mit dem menstruo selbst herüber steigt; so läßt es sich auch mit dem V wenigst leichter herüber bringen. Allein corrigire das vitrum ☉ oder ☿ vel regulum ☿ii oder auch ☉ crudum vorhero mit der Hälfte ☿is com., wie vorhero schon ist gesagt worden; so kannst du in der Medicin unmöglich fehlen oder eine schädliche Medicin machen.

Der Essig wird also gemacht:

R. ☉. comm. purif. per ∇ ℥. jv. ☉ ℥. ij. reiß zusammen, thue es in eine beschlagene retorte, gieß darauf 5 Maasß ☿ ☿ oder ☿, quidquid placet, dein adde dickrothes ☉ ☉ ⊕ ℥. ij, laß über Nacht stehen oder etliche Stund, bis es nicht mehr fermentirt, dann so destillire es ad fortem siccitatem in einen weiten Recipienten herüber; so hast du das acetum radicatum. Also kann man auch den V stärken, daß er das ☉ solviret.

Item: so man zu solchem menstruo anstatt des ☉ com. und ☉ den * oder ☉☿ nimmt:

nimmt: so wird das menstruum hermaphroditicum daraus. So dieses ein subject solvirt hat und davon gelinde 4ten partem in B. M. abgezogen wird: so bleibt ein \ominus neutrum zurück, welches einem acido et alkali, distincte et conjunctim, sich conjungiret ohne $\text{U}^{\text{t}}\text{ion}$, was man für eines will. Denn posito, der V ist ein acidum volatilissimum mit einem vrinoso vel olei quantillo untermischt oder auch ein O° subtilissimum zu nennen, weilen er nach der Sternen Art sehr zart brennet; ratione huius strepitiret er mit den acidis maioribus, vti est — O , V , V , — A^{is} et O° O etc. mit den minoribus aber vergleicht er sich eher, als mit denen acidis vegetabilibus; sofern er aber mit einem \ominus volatili oleoso vrinoso nur den 4ten Theil versetzt wird und zu einem acido vegetabili vel minerali kommt, che er noch im Ausgießen dazu kommt: so rauchen die acida schon vor seinem Geruch; so er dann gar dazu kommt: so strepitiren sie ex mutuo et amicabili congressu sympathico mit einander, bis die conjunction völlig geschehen; und so in dem acido ein subject solvirt ist: so

so præcipitirt es sich ex adueniente alkali vrinoso in momento. Aber bey den hermaproditicis menstruis, vti prius dictum, non item, sondern sie conjungiren sich sine strepitu mit einander, und kommt das corpus ehe in die Volatilität, wird auch in gustu eher lieblich und süsse, wie denn das menstruum selbst süß ist, wie ein ☉ ⊖ dulcis, und dem menschlichen Leib homogen ratione alkali vrinosi. So man nun solche menstrua mit einem astro ♃ astralisirt: so wird es noch weit edler.

Es werden auch solche aceta ♃ia oder menstrua ♃ia gemacht; die das ☉ auch geschwinder angreifen; aber die scrupulose Welt thut sich ohne Ursache ihres Mißverständes scheuen, weil sie ihre Grundursachen nicht untersuchen; als v. g. man macht ein menstruum auf diese Weise:

℞. ♃ii p. ij, ♃☉ p. jv. * p. vj. ☉☉
 ⊕ p. jv. Conjungire es in eine retorte, wie der Gebrauch, und distillirs per gradus, so geht kein butyrum, sondern ein lauterer liquor. Diesen behalte und setze das ☉ in Keller

Keller zu resolviren. Thue diesen liquorem in eine retorte, gieß seinen abdestillirten liquorem wieder dazu, ziehe es noch einmal herüber; und dies kann man öfters thun, allezeit das ☺ im Keller fließen lassen und in die retorte sein destillatum darüber gegossen: so geht die ganze Substanz endlich herüber und ist immediate eine R Essenz und menstruum. Wenn es mit V in eine Süßigkeit kommt per cohobationem vel circulationem, alsdann auf die Hälfte abstrahirt oder alles beyfammen gelassen, welches noch besser: so hat man den $\text{Zum vitae Paracelsi ad Polychrysam}$, wie weiter nachfolget. Ich habe ja genug in der Aurea Catena gesagt, daß die mineralia primo aspectu dem animalischen Reich immediate heterogen und giftig sind; so sie aber per intermedia, als durch das vegetabilische oder animalische Reich ascendiren, daß sie ganz leicht homogen werden und absolute unschädlich sind. Was ist denn mehr darüber zu scrupuliren? Also macht man dergleichen Medicinen und menstrua mehr, nur auf gedachten Punkt wohl Acht zu geben.

Item:

Item: so man nimmt Auripigment und $\text{♀}\text{♁}$ ana ℥. j. ✱ $\text{℥. } \beta$. mach jedes a parte zu ♁ und dann mische es geschwinde unter einander und thue es geschwind in eine retorte, schlage einen Recipienten vor mit einer halben Maaß des besten V , distillirs im Sand ganz lind, bis alles ○○ $\text{♀}\text{ii}$ herüber. Dies conjungiret sich mit dem V intime. Solches ist ein trefliches menstruum, besonders so es ein wenig oder den 4ten Theil mit — ⊖ is gestärkt wird: so solviret es das ⊙ in ein ○○ ; und so es per B. M. davon abgezogen wird und man einen V darauf gießet: so solviret es das ⊙ hochroth und lieblich auf der Zunge; also auch der ♀ $\text{♀}\text{ii}$ etc. Dies ist nun zu merken, daß (wie vor gemeldet) alle liquores und menstrua, so das ♁ in sich solviret haben, und so sie wieder davon geschieden sind und werden, daß alle solche liquores und menstrua in perpetuum mit denen virtutibus $\text{♀}\text{ii}$ radicirt und imprägnirt sind, also, daß sie eben für Ram und suo modo medicinalisch zu nehmen sind.

Man macht auch auf vorige Manier aus Auripigm. $\text{☿}\text{—}\text{☉}$ und Saccharo Hni ein dergleichen treffliches menstruum; item aus dem amalgama ♁ $\text{☿}\text{v.}$ $\text{☿}\text{—}\text{☉}$ und Auripigm. NB. Dieses ist ein höchst geheimes menstruum.

Nun wird ein Scrupulant sagen: "Wenn ich alles dieses durchgehe und diese proportionirte menstrua examinire: so kommen sie per modum ∇ heraus, nur mit kleiner distinction." Immo bene dixisti sed male distinxisti! Ist denn das ♁ nicht ein regalisch Subiect? Ergo: so will es auch regalisch tractirt seyn. Ist denn das ∇ . R nicht ein concentrirter — mundi? Ist denn nicht auch das ♁ ein in Erde verkehrter — mundi? Gehe zurück in die vordern Blätter dieses Kapitels; dort ist die explication zu finden. Was willst denn thun? Mit einem schwachen acido richtest du nichts, oder höchst langweilig, aus; es ist ja ein jedes acidum (ja alle subiecta visibilia und tangibilia) ein concentrirter — mundi; je schärfer, je feuriger, je eher und besser greift

es die steinigen corpora an. Ein hartes Holz erfordert eine scharf schneidende Ayr. Solche Schärfe nun muß hernach zurück durch das animalische und vegetabilische Reich, in eine liebliche Süße, unschädlich sehr hoch nutzbar verkehrt werden, dadurch es dem menschlichen Leib erst homogen wird. Du siehest ja, daß die vegetabilia mit ihren Wurzeln an die mineralia gränzen; solche Wurzeln nehmen ja naturaliter die mineralische, giftige, OClische, Fische, Pflische saure Cosa in sich, und verkehren solche in ihre specifica et individua; solche vegetabilia genießen alsdann die animalia und auch der Mensch. Da ascendiren die mineralia durch die vegetabilia in das animalische Reich und werden transmutirt ins Blut, Fleisch, Wein und Haut. Also ist das vegetabilische Reich das medium oder Mittel zwischen dem animalischen und mineralischen Reich, vermittelst dessen wir animalia unser Leben und Aufenthalt in diesem Jammerthal conserviren. Beyleibe esse du kein Obst, Bier ic. Denn sie ziehen die unterirdischen giftige OClischen Dämpfe an sich und stecken dich damit an; auch

auch das Brod und alles, was aus der Erde wächst muß du meiden; denn siehe die Kühe fressen auf denen Erzgebirgen das schönste Gras, welches von denen ☉ Dämpfen ist gewachsen, und stecken also das Rindfleisch an; esse du kein Kuh- oder Rindfleisch mehr, weder Milch, Butter noch Käse ic.

Ich weiß gar wohl, was den Herren Scrupulanten immer Grillen macht. Sie haben von einem und andern gehört von einem menstruo insipido, welches kein corrosiv seyn soll, welches süß und lieblich und gar ohne Geschmack seyn soll. Ja, ja, suche dieses per vitam tuam; ich werde indessen mit vorgedachtem continuiren und allezeit bey geschwinden Nutzen bleiben; da ich dir doch eben in vorgeschriebenen dulcia menstrua dictiret, koste es nur. Diese insipida menstrua sind die rechten Idola zu Ebron und Nebengötter, so dich von Silo hinweglocken so lang, bis du wieder gezwungen zu der rechten Naturquelle kehrest.

Es nehmen auch etliche ☉ und ☿ ana und schmelzen es zusammen, ausgegossen, zu

⚗ gemacht, mit 2 oder 3 Theil Ziegelmehl oder Pirten O vermischt und per retortam destillirt, so geht auch ein schöner liquor und menstruum über.

Dergleichen menstrua, wie ich sage und andere wissen, giebt es so viel, als chymische Köpfe; jeder bleibe bey dem, so ihm den besten und möglichsten Effect macht. Es ist, wie schon vorgesagt, alleine, sowohl bey dem ⚗ als allen giftführenden Mineralien dahin zu sehen, daß man ihnen ihr Oelisch Gift verhero gleich alexipharmacalisch mache: so ist alle Gefahr gehoben, sie mögen hernach tractirt werden, wie sie wollen. Und solches thut kein Subiect in der Natur besser, als des Oei corrector, nämlich das ⚗ comm. vti supra iam dictum est. Es ist nur das Gift im O zu corrigiren, alsdann ist alle Schädlichkeit gehoben. Dann siehe: Minu W j. Ferudi und $\frac{1}{2}$ ℞. (oder besser ana, jedes ℞. j.) ⚗ com. reibs zusammen, laß in einem Tiegel fließen wie Wasser, bis der ⚗ nicht mehr brennt, dann giesse es aus, so ist der O corrigirt; gieb ℞. oder ℞ da-
von

von ein, er wird nicht mehr vomiren, sondern nach Qualität der Person einen Schweiß oder Urin treiben. Item: im animalischen Reich bestreue eine sehr giftige Kröte mit Δ in einem Topf mit einem Sturz und einem Stein darauf, damit, wenn die Kröte lebendig, sie aus Empfindung nicht herauswische; laß also gemach den Δ von der Kröte verbrennen, so wird sie zu Kohlen; solche reibe zu \ddagger , thue wieder den 4ten Theil Δ darunter, laß nun wieder gelinde zu Aschen verbrennen; dann ziehe das \ominus heraus mit ∇ , filtrir's und coagulir's; davon gieb einem Wasserfüchtigen, oder der im Uriniren Beschwerde hat, 4-6 Gran ein: so wirst du sehen, daß es unschädlich ist, und siehest dabey, daß der Δ auch die animalischen Gifte corrigiren kann. Die Apotheker corrigiren also des Scammonei seine giftige \odot Schärfe mit dem Schwefelrauch, wissen aber schlecht, warum, und argumentiren nicht weiter über des Δ 's seine gegengiftige Kraft, solche in andern auch zu appliciren.

Man macht auch ein menstruum valde nobile, si me intelligis, und stärkt den \ddagger \equiv



damit, so man nimmt 1. Maasß \ddagger \equiv ,
 thut darein successiue 2 Loth \ast und ana
 \ominus \boxplus , eines nach dem andern; dann so alle
 fermentation vorbey ist, so destillirs mit ein-
 ander per retortam herüber. Dieser \ddagger zie-
 het aus dem \oplus und mit \boxplus calcinirten \boxminus
 auch \oslash einer zuckersüßen \oplus ; das \oplus com.
 solviret es süß und blutroth, so auch aus dem
 mit \boxplus correcto \boxplus io, jedoch etwas langweilig,
 aber zur Kunst sehr vorthellig.

NB. Den \forall stärkt man auch also:

R. 1. Maasß \forall , darein thue, wie vor
 im \ddagger \equiv , \ast und \boxplus ana 2 Loth, zeuchts also
 herüber, so schickt er sich an allen Orten
 recht; item zu denen menstruis hermaphro-
 diticis; er ist süß und lieblich, ratione \ominus is
 vol. etwas scharf, aber in der Solution
 bricht sich alle Schärfe, und wird alles lieb-
 lich und süß.

Aber was soll ich sagen? Die Chymici
 verstehen mich wohl; aber wie wird es den
 Galenisten gehen, die ihre recepta alle in
 den Apotheken fabriciren müssen lassen, da

der meiste Theil der Apotheker so ungeschickt, oder vielmehr hoffärtig, eigensinnig und halsstarrig ist, daß sie in Abwesenheit ihrer Herren Doctorem nach eigenen ungeschickten Capricen verfertigen und dem Herrn Doctör ein quid pro quo antworten und bey ihrem schwachen Gewissen alles just zu seyn versichern? Sie sind versichert, daß der Herr Doctör die operation nicht verstehe; also muß der Herr Doctör nolens volens glauben, es sey wahr oder nicht. O miseria infirmorum! Der Apotheker hat das seinige gelernet, aber ad inventionem vltiorem geht es ihm, wie denen amerikanischen Weibern, die vor sich selbst nichts inventiren können; aber nachmalen, das können sie; wenn sie aber einen Fehler begehen: so wissen sie ihnen auch selbst nicht zu helfen. Ich sage nichts mehr, als das: Wenn die Herren Galenisten die vorgedeuteten 2 menstrua kenne- ten und ihre Subiecta in Ren, Essenzen und magisteria dadurch brächten: so wären alle ihre animalische vegetabilische und minera- lische Medicinen auffer aller Gefahr; alle Curen, so weit des Menschen Leben noch

capable, liefen mit Verwunderung glücklich ab, denn sie solche Medicinen sowohl in hitzigen als kalten Zuständen ohne einzige Gefahr appliciren könnten. Aber was hilft es? Wenn ich meine geheime Medicin propria manu mache: so bin ich von dessen Effect versichert; wenn ich es aber einer fremden Hand anvertrauen muß, wie es denen Galenisten geht: so habe ich schon Furcht und Scrupel, ob ich mich auf seine iuramenta (Arbeit) verlassen kann.

NB. Diese menstrua ziehen immediate das \ominus essentielle aus allen subjectis animalibus, vegetabilibus et mineralibus, gleichwie es auch unser Magen und Haupt-Digestorium thut; das Uebrige, als inutile, schiebt der Magen per intestina als stercus fort: und also soll und muß die Medicin seyn, eben wie es unsere eigene Natur thut. Nur das subtile a grosso, das tenue a spisso geschieden: so kann sich unsere Natur gleich daran erlustigen, so geht es directe ad venas emulgentes et vias lacteas per venam thoracicam ad cordis regiones und dann per meatus totius corporis.

Hier

Hier ist nun das Argument und Beweis, daß solche *Sia essentialia* immediate penetrant, den Leib und Leben zu Hülfe kommen; dieses wäre den Herren Galenisten ein Vniuersale. Dann sehet, ihr hochstudirte und in Büchern wohl versirte Galenici, ihr habet das opium täglich vor euern Augen, die stattlichste vegetabilische Panacaeam. Aber lächerlich! Ihr trauet diesem subiecto noch nicht, propter eius vim narcoticam, daher ihr es selten appliciret aus lauter einfältiger Furcht. Aber tractirt es durch diese zwey menstrua, welche diese narcotische Kraft veritable brechen und euch ein pures anodynum euphoriston in die Hände liefern wird. Jetzt gebet dieses opium ein in quocumque doloroso morbo zu 3. 6. auch 8. Gran, oder als eine *R* einen Löffel auch 2 und schauet, ob es einen Excess oder übernatürlichen Schlaf wird verursachen.

Es wird aber einer sagen: "Ja es kann seyn; aber was hilft die Schmerzen stillen? Die Krankheit bleibet doch in suo esse." Du stupor! Das Opium hat sei-

nen stuporem und vim narcoticam verloren ;
 aber dir in deinem Gehirn ist der stupor
 und Narcosis stecken geblieben, daher hat
 es kein Licht, warum Gott die papauerina,
 papauerata und opiata narcotica hat erschaf-
 fen. Siehe, schlage deinen stuporem weg
 und gieb Licht : Wenn da Opium correctum
 die Schmerzen gestillet : so muß auch die
 Krantheit weichen, wo nicht auf einmal
 doch repetitum. Diese Kraft hat ihm der
 Schöpfer verliehen vor allen andern subje-
 ctis ; und hab ich damit, ohne mich zu rüh-
 men, podagram et eius species, contracturas,
 colicas, nephriticas passiones, epilepsias, para-
 lysin et earum species, durch Gottes Segen
 curiret ; alle hystericas passiones, jedoch in
 unterschiedlicher Form : bald in einer Essenz
 und ℞. bald in forma pillularum cum adju-
 ctis specificis ; maniacos, rabiosos, febres
 ardentes, petechias nigras et rubras diuersi-
 que coloris, hat dieses göttliche Mittel ge-
 holfen. Propterea studete et NB. laborate,
 quia quilibet dies laboris nouum studium et
 arcanum revelat. Aber in den mutis auto-
 ribus, wenn du auch alle recept und Prae-
 scriptio-

scriptiones durchgehst: so siehest du nichts als lauter recepta; daraus conjecturirest dies oder jenes recept eine ganze Litaney lang, und bist im höchsten ungewiß, wie es dir gelingen wird. Machest du und laborirest aber selbst keine Medicinen: so siehest du ja handgreiflich, daß es dir eine recht göttliche Hülfe ist, und darfst dich sicher darauf verlassen.

NB. Obgedachte menstrua, wann sie zuviel mit dem \ominus volatili tingiret: so sind sie denen acidis contrair und præcipitiren (coaguliren) von ihnen, was die acida in sich solviret haben; sind sie aber in statu medio et temperato: so conjungiren sie sich mit allen, sie temperiren alle Corrosiv, machen sie zuckersüß, und das corpus, so in den acidis steckt, machen sie flüchtig, daß alles schön essentialiter mit herüber steigt. Denn die acida reißen rapidissime per amicissimam sympathiam alle vriosa \ominus ia volatilia zu sich und saturiren sich daran, auch coaguliren sie sich mit einander in ein \ominus neutrum enixum. Hingegen die iubjecta und menstrua
herma-

hermaphroditica mit solchen conjungiren sie sich sine praecipitatione.

Man macht auch ein menstruum, wenn man \star \ominus \square . \odot ana mit 4 mal soviel Ψ vermischt, cémentirt und sigirt, auslaugt, filtrirt und coagulirt und wieder im Keller solviret zu einem Del; solch Del mit Ziegelmehl oder Kohlstaub vermischt und per retortam igne aperto destillirt, ist ein edles menstruum und remedium in allen calculis und maioribus obstructionibus. Nur soviel von den bequemen menstruis oder Schlüsselsteinen und des ganzen mineralischen Reichs.

Basilus in Curru triumphali fol. 371 befiehlt, daß man alle Acetosität mit Ψ edulcoriren solle, dann soll das \ddagger auf einem Glas, Stein oder durch hartgesotene Eyer im Keller solviret werden, welches aber (weilen es durch das Ψ hart geworden und dabey sein \ominus volatile verloren) unmöglich seyn kann. NB. nichts resolviret sich von den trockenen und von allem \ominus beraubten Erden, es sey in Luft, Keller oder sonst feuchten Orten, es sey denn einer \ominus ischen

Enischen Constitution; und soviel es Cart
 an sich hat: soviel solviret sich; das andere
 läßt es wohl bleiben, es sey denn, daß es
 durch lange Zeit die \ominus as D as particulas ex
 ambiente aere attrahirt in iufficiente quanti-
 tate und sich dadurch ganz salificirt; wel-
 ches man mit Verdruß erwarten muß und
 fast nicht erwarten kann. NB. Diese ge-
 dachte Medicin heißt Basilus seine Asam,
 mit der er alle morbos externos curiret: es
 ist aber langweilig zu präpariren. Nun die-
 ses hat Basilus wegen den Verächtern zu sei-
 ner Zeit mit Fleiß so langweilig beschrie-
 ben, wohl wissend, daß sie aus Faulheit sol-
 ches nicht treffen werden, bis sich begierige
 subjecta einfinden, die der Sache eifrig und
 naturgemäß gründlich suchen werden. De-
 rowegen aus langer praxi et rationibus phy-
 sicis mache ich es also geschwinder; hast
 mir es also zu danken: denn es mir alle-
 zeit den schönsten Effect gethan in allerhand
 Fisteln, spina ventosa, offenen Schäden, Ge-
 schwulsten Geschwüren, Pestbeulen, Karbun-
 keln, heiß und kalten Brand, Krebs, in
 französisch- und fast fremden Schäden; im
 Rothlauf

Nothlauf, entzündten Gliedern; wie in simili passu auch der gemeine H. und dessen Lythargyrium, minium, cerussa, Aschen kann mit dergleichen Effect tractirt werden. Was kann nicht das Vnguentum Lythargyrii vel minii, so noch geschwinder zu machen, und pari passu et virtute parum minore incederet, effectuiret und einen chirurgum nobilitiren kann.

R. ⚗ crud. p. jv. ☉ ex ∇ p. j. reiß zusammen und schmelz es im Tiegel wie ∇ so wird ein schwarzrothes Glas daraus, nachdem es in eine warm gemachte Pfanne, Löffel oder Mörser gegossen worden; (oder anstatt des ☉ ∇ , ☿ am, ist zu den äußerlichen Schäden sehr trefflich) solches Glas Fre mit 6 mal so viel ⊖ oder Potaschen und schmelz wieder wie ∇ , gieß aus: so wird eine gelbrothe massa; stoß zu ⚗ , misch es mit ☿ . p. jv. cémentirs in einem Tiegel wohl glühend etliche Stunden, dann mit heissem ∇ ausgelauget, filtrirt, dann in einer eisernen Pfanne ganz gelinde zu einem ⊖ coagulirt; sez es dann mit samt der
Pfanne

Wanne an einen feuchten Ort oder Keller: so wird es zu einem rothgelben Balsam; liquor oder Del; das hebe auf in einem Glas, so ist die Aia fertig.

Solchen Balsam 1 Loth, und 10—12 Loth Flöhkraut= oder Breitwegerich= Schwarz= wurzel= oder Scheel= und Gabelkraut= Heide= niß= Wundkraut= oder Kaltwasser, nur eines von diesen, zusammen gemischt; mit diesem wäschet man die Wunde, Schaden, Krebsgeschwulsten, heissen und kalten Brand öfters des Tages aus; in die Fisteln und Höhligkeiten spritzt man es ein, man legt auch doppelte Lüchel eingenezt darüber und auf den Schaden: so wird man in repetitione schöne und wunderliche Effecte sehen. Sollte es aber zu sehr beissen, brennen und Schmerzen verursachen: so temperirs mit mehr einer dieser Wasser, bis es, wann man einen Schaden damit berührt, kein Brennen noch Schmerzen verursachet; denn es ist keine Kunst, einen Patienten zu mortificiren und zu peinigen; die Kunst erfordert: cito, tuto et iucunde. Dieses Medicament

sänftigung der Schmerzen und Besehung
 der Hitze; das Pflaster aber zur Heilung.
 Die Salbe mit Theriak vermischet heilet das
 Panaritium; ein Pflaster davon gestrichen,
 über die region der Milz und Leber gelegt
 und repetirt, heilet deren Verhärtung; über
 den Magen, Bauch und Nabel heilet die
 colicam quaecumque, das continuirliche Bre-
 chen, den Durchbruch, rothe und weisse
 Ruhr; auf Hund- und andere giftige Bisse
 ziehet es das Gift zurück heraus; es eröff-
 net, zeitiget, heilet. Diese Salbe mit un-
 gelöschtem Ψ vermischet, daß es sich doch
 noch streichen lasse, löscht den kalten Brand,
 es zieht ihn über Nacht aus und separirt
 das Todte schön von dem Lebendigen, als
 wenn man es mit dem Messer abgelöset
 hätte; im Seitenstechen, Nierenbrennen und
 deren Fett Schmelzung mit Theriak, wie
 oben, zu einem Pflaster gemacht und über
 die region gelegt. Diese Salbe per se,
 oder mit Kampher, Safran &c. nach Quali-
 tät des morbi vermischet, heilet alle geschwol-
 lene Brüste, auch die offenen; in allerhand
 Rothlauf nur auf das Subtileste, daß man

es kaum Kenne, ein Pflaster geschmiert. Dies alles habe ich in praxi unterschiedlich erfahren, saltem iuxta adplicata adplicanda. Das Pflaster nebst der Salbe heilet Quetschungen, Geschwulsten und Wunden, Bein- und Darmbrüche, wenn man vorhero den liquorem, dann die Salbe und dann das Pflaster nach Erforderung des Zustandes recht applicirt: so wird es nichts Gefährliches zulassen, und kann ein Chirurgus sich wohl darauf verlassen.

Jetzt gedachte Basili Medicin Afa, so wie auch die vorgegangene mineralische Phalalaia, ist nur ein extract und zwar leicht, aber doch langweilig, zu machen. Ein Artist soll billig auf dies Acht haben, daß die Natur respectu nostri sehr langsam arbeite; wir Menschen aber möchten es gern geschwinde haben. Unsere Vorfahren sind auch alle den langen Weg gegangen oder haben uns mit Fleiß auf solche Wege gewiesen, um uns die Geduld zu lehren. Allein es ist doch wahr, daß sich eine gute Medicin nicht alsogleich schnellen läßt, und alles muß seine Zeit

Zeit haben. Man betrachte nur den Vicarium primi Chaos, das ∇ etc. de primo intuitu so klar als ein Kry stall, simplex ∇ aus seiner minera, d. i. aus den Wolken herabfällt; so es nun gefangen ist und anfängt zu faulen: so wirft es eine schaumichte, schwammichte subtile Erde von sich, die vorhero unsichtbar war. Wenn nun dieses chaos 10 Eimer war, und die schwammichte Erde, so es ad siccitatem kommt, wird nicht viel über j. \mathbb{H} . austragen: so sind alle 10 Eimer nicht mehr capable, diese präcipitirte Erde wieder in das vorige —ose liquidum volatile zu bringen; man mag es commoviren oder digeriren, wie man will: so wird es sich als Erde allezeit wieder zu Grund setzen und anstatt, daß es wieder so flüchtig werde, als es vor war, so wird es nur desto fixer. Aus diesem sieht nun ein Chymicus, daß ein wenig Erde, welche zuvor flüchtig und ein pures ∇ war, 30 = ja 100mal mehr menstruum haben müsse, damit es wieder in Wassergestalt erscheine. Wenn man ihm aber mit der Kunst hilft und das geläuterte ∇ zu \textcircled{O} und $\textcircled{\ominus}$ ein siedet und diese

G 2 /

beyde

beyde zu einem \sim machet, oder aus dem
 gemeinen \odot und \ominus : diese solviren dann
 diese terram geschwinde und machen sie wie-
 der zu Wasser und letztlich zu einem \sim .
 Hieraus siehst du, daß die Erde ein fixes ∇
 zur Auflösung haben muß. Diesem Exem-
 pel folge auch nach (besiehe die Auream Ca-
 tenam von dem putreficirten ∇). Denn
 solche fixere Wasser oder menstrua sind com-
 ponirt von einem \ominus volatili acido vel vri-
 noso et copiosa ∇ recolacea; das \ominus ist der
 Inwohner, die ∇ recolacea ist nur sein ha-
 bitaculum und vehiculum. Denn sobald das
 volatile sich an seines gleichen recht anhängt
 und sich corporalisch gemacht: so scheidet sich
 ∇ recolacea per destillationem et euapora-
 tionem, vt invirtuosa, wieder weg in sein
 Chaos. V. g. löse ein \ominus \boxplus oder \mathcal{K} mit
 \ddagger \ddagger : auf so viel genug ist, nicht zu wenig
 noch zu viel, filtrirs und ziehe dann das hu-
 midum per B. M. ab: so wirst du finden,
 daß sich das \ominus volat. acidum \ddagger an das
 \ominus \boxplus oder \mathcal{K} gehenket, sich daran corpora-
 lisch und zu einem salzigten corpus gemacht
 und formiret hat; das liquidum aber, welches
 per

per B. M. herüber gegangen ist, ist das phlegma reolaceum oder der geschwächte ☩ ☩, das nunmehr sein ⊖ volat. bey dem ⊖ ☩ oder ☩ gelassen und sich daran corporalificirt. Ich muß abbrechen, sonst wird ein volumen daraus; das mehrere lese in meiner Aurea Catena.

Nun ist obgedachte Afa oder Phalaia von Jedermann, Armen und Reichen, leicht und schlecht zu machen, wenn er nur ☩ ☩ und V im Vorrath hat; und soll man in Medicina wohl bey diesen bleiben und diese Gottesgab mit Dancksagen stets bedenken und beloben, weil es so große Kräfte ohne weitere separationes und ceremonias hat; dadurch nicht allein die Reichen, sondern jeder Arme mit oder ohne schwere Unkosten zu der verlorren Gesundheit wieder kommen kann; besonders der dieser R mit einer wenigen addition einer gewissen vegetabilischen Panacaea weiß zu Hülfe zu kommen. Dann die Phalaia nimmt es gern an, löset es auf und wird noch röther davon; hingegen wird die Medicin davon so kräftig, daß

keine Unruhe, fermentatio praeternaturalis und rasende Schmerzen sich im Leibe erregen, wo es nicht seinen immediaten Effect und endlich die beständige Gesundheit und alle Gemüthsfröhlichkeit wieder zuwege bringe. Allein man muß auf solcher *Ren* operation attendiren; denn sie operiren nach Verlangen der Natur, weil sie sich daran stärkt und wirft sein contrarium, qua data porta, aus: jetzt per vomitum, dann per sedes und bald per sudorem et vrinam, dann und wann per insensibile operationem oft den ersten, andern und dritten Tag, auch länger, nachdem die Krankheit geschwinde oder langsam angreift. Damit siehe! Ich hatte ein junges Weibsbild bey 22. Jahren, die hatte ihre menstrua a 5. Jahren verloren; sie hatte die Bleichsucht und Geschwulst am ganzen Leibe, dabey eine Obstruction an Händen und Füßen also, daß sich auch eine Contractur erzeugte, denn sie mußte an einer Krücke gehen. Die tractirte ich erslich mit einem purgante, hernach gab ich ihr die *R. ʒii* (so von butyro ʒii mit $\frac{\text{ʒ}}{\text{ʒ}}$ gemacht und mit vorgedachtem

gedachtem V, so über \times und \ominus abgezogen, in eine Süße gebracht und von allen weissen präcipirten floribus separirt) ein Löffelvoll im Wasser oder einem Decocto lignorum, durch 2 Tage, aber es operirte nichts; ich gab ihr weiter früh und Abends 2 Löffelvoll durch 4 Tage; ich spürte noch keine operation weder per sudorem noch vrinam neque sedes vel vomitus, fand auch keine Schwäche der Kräfte, merkte aber, daß es eine sehr harte Obstruction seyn mußte; gab ihr dahero früh und Abends 3 Löffelvoll. Den andern Tag früh eine Stunde nach eingenommener Medicin zeigte sich der vomitus und brach sich die Patientin 3mal mit großen wunderlichen Unflat. Ich ließ sie einen Tag rasten; den Morgen darauf ließ ich sie wieder 3 Löffelvoll nehmen, sie brach noch einmal und hatte viele sedes. Ich ließ sie wieder rasten und continuirte ferner früh und Abends mit einem Löffel; da zeigte sich nach dem Brechen ihre Nase, dick und schwarz wie Pech, die Glieder und Geschwulst wurden geringer und lieffe nach,

und curirte sie in 3 Monaten frisch und gesund; sie hat geheuratet und Kinder getragen &c. Diese Historie habe mit Fleiß hier inserirt, damit ein Practicant sehe, auf welche Weise er sich in administratione solcher Medicin zu verhalten hat. Denn mancher wird zaghaft und furchtsam, wenn die Medicin nicht gleich anschlägt; dann wissen sie sich vor Furcht nicht zu helfen. Denn wenn ich keinen evidenten Effect von einer Medicin sehe, ist ja ein Anzeichen, daß die Natur solche Alterirung der Krankheit nicht recht angenommen, und daß es zu schwach; nothwendig muß ich mit der doß steigen. Denn eine Natur, eine Krankheit vor der andern ist obdilat, wie hier zu sehen, daß 2 Löffel weder vomiren, noch sedes, weder vrinam noch sudorem movirten, sondern erst 3 Löffelvoll. Also auch auf solche Weise muß man die Ren Essenzen, Arcana etc. experimentiren. Es ist auch die distinction zu machen, daß manche R. Essenz oder Arcanum so subtil ausgearbeitet ist, daß man nur 1. 2. 3. 6. 10. 30. Tropfen geben darf; dabero der

Künstler

Künstler solche dosin per praxim suchen muß:
a minore ad maius.

Es gefällt mir aber noch ein besserer Weg und noch leichter, so auch besser ist ad interna und kann auch für eine gute Phalaia passiren, nämlich:

R. 4 Loth vitri $\text{Jii} \text{ } \frac{\text{S}}{\text{O}}$ sati, 4 Loth X ,
4 Loth crem. Q . 4 Loth $\text{O} \frac{\text{Q}}{\text{F}}$, alles zusam-
men Jrt und vermischt, thus in einen Kol-
ben, gieß eine Maasß rothen starken Wein +
darauf, laß es einen Monat an einem lau-
warmen Ort, oder an der Sonne, mit ei-
nem Papier verstopft stehen, doch täglich
wohl gerüttelt; alsdann giesse eine Maasß
starken Brandwein, oder nicht zu hoch recti-
ficirten V dazu, und laß wieder einen Mo-
nat, aber nicht an der Sonne, stehen; fil-
trirß, so ist es fertig. Dosis 6. 8. 10. 20.
30. Tropfen in conueniente vehiculo. Diese
R. halte ich darum für besser, weil die
 Oia , als die besten aperientia et incidentia,
dazu stimmen.

Wenn einer noch geschwinde will gehen und eine auch wohl operirende Phalaia will haben, der nehme 2 Loth vitri ¶ii ¶ti , oder seinen ¶ oder hepar; thue ihn in eine eiserne Pfanne, giesse eine halbe Maass rothen starken Weinessig darauf; es muß nicht sieden, sondern besser wie im vorhergehenden recept, so wie man einen Fisch im Essig kochet; nachdem er erkaltet, so gieß es in ein Glas und soviel starken Brandwein dazu und laß 8 Tage ruhig stehen, so ist es fertig; filtrir, daß das ungelöste Hepar davon komme, so ist doch die virtus ¶ii sufficient darinnen. Es ist besser, wenn man ¶ , Crem. ¶ und ¶ ana 2 Loth darzu thut, wie vor gesagt ist. Das ist nun eine so geschwinde Medicin, die gar für alle Höchstarbe und Verlassene nicht zu theuer ist; die Weiber bey dem Herd können es machen ohne große Unkosten.

Diese Reu kann man auch mit der Panacaea vegetabili oder mit einem Elixir vitae vel stomachi versehen: so wird einem seine Mühe nicht reuen. Der rohe Weinessig

effig ist hier besser (alleine im Sieden wird er gerne empyreumatisch) als der ☿ ☿, denn es bleibt sein ⊖ essentialia alles bey-sammen und ist immediate bezoardisch auch ein edles confortans et cordiale.

Fol. 372. macht Basilus die Phalaia zu einem ☉ oder Quintessenz. Solches geht nach dem Buchstaben nicht allein nicht an; sondern die größte Beschwerde ist im Ueberdissilliren, wie es Basilus verlanget; denn hier hat er den besten Handgriff ausgelassen, woran sich sehr viele ermüdet, gestossen und sind nur bey der extrahirten R geblieben. Nun ist der Vortheil in dem, wie oben gesagt, daß man das ☿ et cetera mineralia mit einem tauglichen menstruo zu einem tauglichen ⊖ oder ⊕ mache, und solches muß öfters mit frischen menstruo solviret und ad ☉ allezeit abstrahirt werden ex B. V. oder B. M., damit es flüchtig werde; alsdann noch mehr mit dem V ad ☉ abstrahirt, dieses ☉ hernach mit Terra sigillata vermischt, soviel, daß es ganz trocken aussehe, und sodann per retortam aperto igne per

per gradus distillirt; so bekommt man ein gelbes oder rothes O , R oder Quintam Essentiam. Diese kann man ferner, wenn es beliebt, mit R ad summam dulcedinem circuliren und sodann den V ad O abstrahiren: so hat man die rechte Medicin ohne Fehler, deren application und virtutes er am gemeldten Orte beschreibet.

Item: Schmelz J p. j. mit O oder K fixo p. vj. so wird eine zimmetfarbene massa daraus; solvire solche mit K K , filtrir, destillir ad O ab, solvire dieses O wieder zum 3ten und 4ten mal mit frischen K K , ziehe ihn allzeit in B. V. vel M. ad O ab, alsdann procedire auch cum R also; ziehe letztlich den V ab, auch bis ad O , dies O mische mit Terra sigillata oder mit L ten O , wie oben, distillir auch also, wie oben, und machs in allen wie oben: so hast du geschwinde eine der trefflichsten Medicinen nach dem Verlangen des Basili; und hier hat man die Panacaeam Vini gleich mit und den Lapidem vegetabilem in forma liquida, als das beste

vegetabile

vegetabile confortans et $\ominus\text{♀}$ volatile mit
 samt dem ♀ ♁ et eius R volatilifirt von
 allen erforderlichen Tugenden, ein ○ und
 Quinta Essentia.

Fol. 376. präcipitirt (forte präparirt)
 Basilius mit dem sauern Saft unzeitiger
 Trauben (anstatt des ♁ =) und Zucker
 ein ○ ♁ , welches Del zwar mehr von
 des Zuckers seinem acido participiret.
 Hier sieht man, daß der Zucker und sein ○
 oder acidum sich an das ♁ irradiirt und im-
 prägnirt und also nach des ♁ Qualitäten
 und virtutes sich richtet und operiret; wie
 imgleichen alle abgezogene von dem ♁ radi-
 cirte menstrua dergleichen virtutes radiatas
 besitzen.

Fol. 375. recommendirt Basilius das vi-
 trum ♁ zum vomiren, welches zwar seine
 Meriten hat: an dessen Stelle brauchet das
 jezige seculum den Crocum metallorum, ♀
 vitae emeticum, den ♀ emeticum, wie be-
 wußt. Ein ganz sicheres vomitiv habe ich
 aus folgendem regulo panacaeali: Man nimmt
 ♁

\ddagger ii crudi, O , O ana q. p. e. g. 8 Loth,
 reibß wohl unter einander, trage es succes-
 sive in einen glühenden Ziegel, laß mit ein-
 ander fließen, bis es nicht mehr fauset und
 alles klar fließet; dann in einen warmen
 Gießpuckel gegossen, so fällt ein glasigter
 zimmtrother regulus zu Boden und die O ia
 bleiben oben; den regulum separire und
 reibe ihn zu subtilen \ddagger . Den unmmündigen
 Kindern 1. 2. Gran, von 4 Jahren 3. 4.
 Gr. einem erwachsenen und Alten 20—24
 Gr. Wenn man nun dieses nach proportion
 des Alters mit 1. 2. 3. 4. 5. 6. Gr. Ma-
 gisterii Ialappae addirt oder in ein extra-
 ctum molle foliorum Sennae miscirt: so
 operirt es ganz gelinde absque omni noxa
 unten und oben in omni competenti morbo
 ganz sicher, auch ohne addition per se.
 Ich lasse aber die Patienten Wasser oder
 Suppen (je mehr, je besser) darauf trin-
 ken hübsch laulich: so bekommt der Ma-
 gen viel Feuchtigkeit, und es kommt leicht-
 er an, die Schleimigkeit und Malignität
 wird flüssiger und geht ohne Schwächung
 des Patienten leichter über sich weg.

Fol. 376. Hier macht Basilius ein Arcanum, da er das † mit dem * sublimiret und den * wieder mit Wasser von den Floribus separiret; alsdenn auf die Flores einen starken — ⊕ gieffet und solviret sie; dann destillirt er den — ⊕ herüber; diesen versetzt er mit V etc. Hier siehet man, daß er wieder auf ein anders menstruum acidum gesprungen, und zwar auf ein noch schärferes, als den † =. Über dieses Arcanum mache ich auf die Art (wie folget) geschwinder:

℞. ♀ emet. opt. ℥j. solvire ihn in — ⊕ (besser und sicherer in — ⊕) ganz auf, adde ℞ 2. oder 3. mal soviel, digerirs ad vnionem, so ist es fertig. So einer nun ℥j oder ij Zucker addirt: so wird es noch lieblicher und darf nicht destillirt werden. Die virtutes sind mit des Basilii seinem gleich. Dieses Arcanum kann man auch mit der Panacaea vegetabili specificiren: so macht es alle operationes gelinder und ohne Incommodität. Item: specificire und solvire darinn rhabarbarum vel
folia

folia sennae vel succum cassiae fistulae: so wird es ein recht gutes Laxativ; 6. 8. 10. 12. Tropfen, wann man schlafen geht oder früh, so operiret es ganz gelinde.

Fol. 379. beschreibet er ein Elixir ꝯii; dies ist mit vorgedachtem arcano ein Weg, nur daß in der ersten praeparation etwas varirt, da er anstatt des $\text{—} \oplus$ wieder $\text{⊕} \text{—}$ nimmt.

Fol. 383. macht er ein ⊕ fixum per ∇ , und weilen es ein langsamer und mühesamer Weg ist, darzu nicht viel quantum herauskommt, und von eben diesen Kräften andere Medicinen ehe hier notirt sind: so bleibe ich lieber bey solchen, so sich leichter präpariren lassen. NB. Es thun aber solche Medicinen, zuvor aus der Phalaia, und Essenzen nach meiner observation, wenn sie von Zeit zu Zeit continuirt werden, nicht allein die morbos curiren: sondern auch den Menschen in seinem Leibesflor, wie er es angefangen zu brauchen, lange Jahre, ja bis zum Lebensende conserviren/

serviren, daß er fast nicht scheint älter zu werden, und das Gesicht und Leib in einer Vollkommenheit und fast stärker bleibet. Wer Lust hat, vorgemeldten Process mit dem ∇ zu arbeiten, dem steht es frey, nur daß er caute, nicht auf einmal, sondern successiv das ∇ aufgiesse, sonst läuft alles über und zerstoffet das Glas.

Fol. 386. macht er per aludelia unter andern auch rothe flores, solche sublimirt er noch 3mal durch roth Ψ ten \oplus ; so judicirt er, die Essentia steige mit auf. Vix credo. Das \ddagger hängt sich so stark an den \oplus an, daß die meisten flores zurückbleiben. Solche flores extrahirt er alsdenn cum \mathcal{R} mo (welcher aber zu schwach, wenn er nicht, wie oben gesagt, mit etwas andern geschärfet wird; oder man thue es lieber vorhero mit \ddagger \equiv solviren und dann mit \mathcal{R} ; jedoch radicirt sich der ∇ und wird zu gewissen Krankheiten medicinalisch: besser geht es an, wenn man 4. Theil \ddagger mit 4. Theil roth Ψ ten \oplus im Tiegel wie ∇ zusammen schmelzet: so solviret das \ddagger im

 \mathcal{H}
Fluß

Fluß den \oplus und vereiniget sich mit dessen anodynischen \ddagger durchaus und wird nach dem Ausgießen ein schwarzbraunes vitrum; dieses dann mit dem \ast Ω irt und wie sein Arcanum tractirt). Diese des Basilii flores sollen purgiren. Ratione laxandi bleibe man wegen Abkürzung der Zeit, Mühe und Unkosten, lieber bey seinem vorgedachten Arcano und Elixir cum laxante specificato.

Die flores \ddagger ii aber roth zu sublimiren thue also:

R. \ddagger p. ij. flor. \ddagger p. j. (Limat. ♂ p. ij. O crud. p. jv. \ast p. vj.) reiß zusammen und Ω irs 1. 2. oder 4mal: so steigen die flores blutroth auf; diese dann in einem Keller auf einer Glastafel fließen lassen in liquorem, solchen mit vorgemeldten \vee zur R gemacht; ist von unglaublichen Kräften in sanguinis purificatione, apostematibus, exulcerationibus, in internis glandularum et nervorum obstructionibus, catarrhis suffocatiuis, rheumatismis, in contagiosis petechiis, peste etc. melius cum Panacaea vegetabili

getabili maritanda. Item: diese flores von dem \times mit ∇ separirt und exsiccirt sind panacäalisch, machen keinen vomitum mehr, weiln sie ihren $\circ\circ$ durch die flores \ddagger corrigiret; sondern reinigen das Geblüt und den ganzen Leib insensibiler per subtiles transpirationes und haben die virtutes, welche Basilius von seinem \ddagger io fixo fol. 383. sezet. Dosis 2. 3. 6. 8. 10. gr. in conueniente vehiculo. Wenn man nun diese flores auch ad laxandum appliciren will: so miscirt mans unter ein laxans conueniens, es wird absque noxa dadurch stimulirt.

NB. Es ist der \ddagger com. das wahrhafte antidotum aller Gifte sowohl der Animalien, Vegetabilien als Mineralien; er ist der wahre Schlüssel sowohl in trockener als Wasserform; er befreyet alle mineralia, daß sie sich ganz leicht in \ominus oder \oplus Gestalt auflösen lassen, und zwar in einer Süßigkeit.

O ihr Herren Philochymici, Medici et Pharmacopaei! wüßtet ihr, was der \ddagger kann: so könntet ihr alle bittern Metallen und

mineralia in eine süße Potabilität ganz nützlich in wenig Tagen, ja Stunden, bringen, da ihr sonst wohl ein ☉ und ☽ potabilem in viel Zeit und darzu ganz widerwärtig, unangenehm und nauseos zuwege bringet. Ihr würdet auch alle eure corrosivische Medicinen ☿, ☽, ☿ta, ☿ta, ☿ta immo alle venenosa emetica, destruentia ac nociva purgantia in ein Antidotum et anodynum zu verkehren wissen. Gleichwie der ☿ an sich selbst höchst nützlich, panacäalisch und ganz unschädlich an des Menschen Leib: also macht er und verkehrt alle Schädlichkeit in ein unschuldiges gesundes Wesen.

Cape hoc rade exemplum: Nimm ☉ hungar. oder andern \mathbb{H} . j. ☿ com. \mathbb{H} . β , reibe alles zusammen, thue es in eine Retorte mit einem weiten Hals, destillire ex \therefore per gradus: so steigt ein wässeriges \mathbb{H} a, und fast kein ☿. Cur hoc? Der ☿ \mathbb{H} irt alles im Hals der Retorte. Den ☿ könnt ihr wieder brauchen; das ☉ nehmet heraus, solvirts, filtrirts, coagulirt es in einer Glasschale, laßt es trystallisiren, kostet es

es dann auf der Zunge, ob es nicht milder, und so süß als ein Sacch. H_{ni}; essentialisirt das \ominus mit oben gerühmten V, so wird es noch süßer. Ihr werdet verstehen, daß es ein treffliches anodynum \oplus sene; Sapiienti pauca!

Item: Nehmet \oplus et \ddagger ana 1 Loth, mischet es, thut es in einen Schmelztiegel, laßt bey gelindem \triangle operiren und schwitzen, bis der \oplus mit samt dem \ddagger zum Schorstein hinausgeschlogen; sehet, wie der \ddagger dem \oplus volatilisiret, also auch das \ddagger , wenn man es zulange im \triangle tractirt. Wisset ihr dem \ddagger ein gewisses gesundes subiectum zu addiren: so sollet ihr alle bittere und giftige mineralia et metalla in eine solche, dem menschlichen Leib homogene süße Salzigkeit bringen können, und dieses zwar mit kleinsten Unkosten in wenig Stunden, das ihr sonst mit allen euern menstruis, langer Zeit, vielen Unkosten nicht zuwege bringen werdet. Ihr habet es zwar schon lange in praxi gehabt, aber nicht recht attendirt und in die lange Vergessenheit gestellet oder nicht recht prosequiret.

Die Süßigkeit der Mineralien zeigt sich manchem Laboranten gar oft; aus übler Betrachtung aber macht er wieder eine Bitterkeit daraus. Man sehe nur, wenn man einen Grünspan, Aesustum oder limaturam ♀ (welche sehr eckelhafte Subiecta sind) in ☞ ☐ae vel ☞ ✱ci oder mit einer alkalischen Lauge solviret: so findet man in gustu immediate eine Süße. Item: solvire den Grünspan oder ♀ in ☞ ☞, filtra, koste ihn, wie widerwärtig er ist, gieß einen ☞ ☐ vel ☞ ✱ vel ☞ ☉ ☐ p. d. hinein in sufficiente quantitate, so lange der ☞ einige Resistenz in fermentando zeigt; es präcipitirt sich nichts (cur hoc?) sondern es bleibt alles conjungirt beysammen. Koste nun dieses wieder, ob es nicht gegen den vorigen eine tröstliche Süßigkeit hat; aber doch nicht in Leib zu nehmen? Denke dem nach, so kommst du auf eine höchst geheime Spur in der Medicin; denn die Süßigkeit der Mineralien ist weit über die Kräfte des Zuckers, denn sie führen eine höchst anodynische Kraft in sich, die allen schmerzhaften Menschen zu ihrer consolation höchst vonnöthen ist.

Fol. 391. distinguirt Basilius die extractions, so mit dem \ddagger \equiv und ∇ geschehen, und will, daß das \ddagger das \ddagger oder vielmehr seinen \circ figurete, daß er nicht mehr Brechen sollte machen; es geht aber schwach zu, denn die solution cum \ddagger \equiv eben noch vomiren macht. Er sagt ja selbst, daß der \sim \oplus , als ein stärkeres acidum, das \ddagger per sedes operiren mache; wann er aber in größerer dosi genommen wird: so macht er gleichwohl auch vomiren. Der \ominus geist ist auch ein starkes acidum, aber bricht dem \ddagger io seine brechende Kraft noch weniger, sondern ehe vermehrt es solche oder wenigstens wecket er solche mehr auf, wie man sieht, wann man mit ihm das \ddagger zum butyro macht, da der \ddagger vitae vomitivus heraus mit ∇ \equiv irt wird. Der \sim \oplus , ∇ , ∇ sind auch starke acida; diese figuren des \ddagger ii seinen \circ oder emetische Wesen von allen gedachten am besten. Nun ist die Frage, warum vorgedachte acida dem \ddagger io seine emesim nicht figuren oder umkehren; da sie doch so starke acida sind; Antwort: das \ddagger ist das schwächste von den andern, dessen ratio

seiner Schwäche ist per se klar; der \oplus und sein \ominus sind selbst \odot lisch; denn wann man den purificirten \oplus in conueniente vel larga dosi eingiebt: so macht er vomitus und zeigt also sein \odot , consequenter so muß sein \ominus ja nicht soviel davon participiren, weil er das \ddagger etwas cicuriret, doch nicht gar, daß er doch seine laxantem virtutem behalte und in maiore dosi doch auch vomire. Der \ominus muß nothwendig von seiner \odot sehen Natur participiren, weil er des \ddagger in seinen \odot vehement aufwecket; denn wann das \ddagger crude in tota dosi gegeben wird, auch ad dr. j. so vomirt und laxirt er nicht; wann ihm aber das \ominus com. addirt wird und mit einander im Schmelztiegel im \triangle tractirt werden und dann ausgegossen: so sisset das \ominus oben und unten der regulus; so ist denn sein effectus \odot lis gleich da, wenn man von diesem regulo was eingiebt, wiewohlen der \ominus per se, wie auch der \ominus \oplus keinen vomitum excitiren, sondern erst dann, wann sie einem potenten \odot zu Hülfe kommen, wie im \ddagger steckt. Das \odot aber hat ein so subtil concentrirtes acidum,

acidum, daß es vor den obgedachten billig ein vbiquoticum chaoticum vniuersale indistinctum ad recipiendas quascumque formas kann gehalten werden; denn es participiret noch actu von keiner mineralisch oder metallischen impraegnation oder ∇ ci-
tät, wie das \ominus \oplus , \circ , sondern es macht einen respect auf alle 3. Reiche: ins animalische, vegetabilische und mineralische; dahero kann es billig titulirt werden: *Materia chaotica vniuersalis ad recipiendas quascumque formas*, deswegen, weil es ein subtiles, penetrantes, separirtes acidum für sich hat und ist; so greift es den \circ desto tiefer an, cicuriret und figiret ihn vor allen andern specificirten acidis, in forma liquida sowohl als sicca, am besten, wie die praxis weiset an dem $\ddot{\circ}$ dia-
phor. und Basilus mit dem ∇ die fixation darweiset, item bey dem Bezoardico minerali.

Ben dieser Gelegenheit soll ich noch den Liebhabern der Kunst einen Kunstgriff und menstruum nobile zeigen, welches ihnen

sehr tauglich und vielleicht tauglicher, als vorgesagte, in gewissen Punkten seyn könnte. Nämlich:

R. ☿ ⊕ bonum ☿. j. Crem. ☿ ober
 ☿ emet. melius 8 Loth; solvire den ☿
 emet. in ☿ ⊕, er zergeth sine strepitu;
 diese solation gieß auf 8 Loth ad albedinem
 Urten ⊕ in eine retorte successine, so
 wird es fermentiren, und wann es aufge-
 höret, so richte es im Sande ein zu destil-
 liren per gradus: so geht ein goldgelber
 liquor herüber; dieser ist etwas süß und
 lieblich auf der Zunge und solviret das vi-
 trum zu süßlicht und macht ihn mit V po-
 tabel. Wenn du aber in den starken mor-
 bis appliciren willst: so muß du damit
 bequeme subjecta solviren und lente, nur
 per B. M. ihre partes essentielles herübertrei-
 ben; denn er führet solche mit über und
 conjungiret sich intime damit; und also ist
 er capabel in den größten obstructionibus
 das schönste aperiens zu seyn, zuvörderst so
 er mit dem V in eine rechte dulcedinem
 conjungiret wird; er vereiniget sich gleich
 damit:

damit. Per se kann dieses menstruum als eine essentia Zii et \oplus li, so durch ihre ♀ sche particulas intime radicirt ist und nach deren höchst essentialischen Kraft operiret, gebraucht werden. Ich habe wohl in Aurea Catena Correcta auch dieses inseriret, hier aber klärer angezeigt, daß also ein Liebhaber seine explication in infinitum kann appliciren; Sipienti pauca! Wenn er soviel weiß, daß es aus dem animalischen und vegetabilischen ihr \ominus essentielle virtuosum gleich attrahirt und mit sich unirt; also solviret es auch das präparirte $\text{D. } \odot$ fulminans etc. zu einer Potabilität. Der V ist nun per se ein acidum subtilissimum, der absque medio conueniente acido concentratiore wenig oder gar nichts solviret oder extrahiret, sondern nur durch die stärkere acida solvirte corpora subtilisiret, extenuiret, exaltiret und immer mehr durch sein höchst volatilisches acidum mit volatilisiret und zu einer großen Lieblichkeit adaptiret etc. Hingegen sieht man in den vrinosis einen andern gewaltigen Effect: v. g. man nehme einen ♀ emer. fort. solvire diesen in

V vrinoso: so wird man eine treffliche \ddagger R. bekommen, welche nicht mehr vomiren macht. Also castrirt auch der V die O-Olia und Gift in allen 3 Reichen. Dieser \sim vrinosus ist der, wie oben ist gelehret worden, daß man nimmt eine Maasß R und gießt ihn in einen Kolben über 2 Loth * und soviel $\ominus\boxplus$, und ziehet ihn nur trocken herüber ab, so ist er fertig. Dieser dulcificiret auch alle acida und corrosiva; denn es ist bekannt, daß alle vrinosa und alkalia fixa alle corrosiv destruiren und in ein \ominus neutrum bringen augenscheinlich, wie ich in der Aurea Catena zur Genüge gezeigt. So kann auch ein Geschlechter hierüber seine Glossis, speculationes et rationes mit und in der praxi leicht weiter dilatiren.

Fol. 392. sezet Basilius einen process und befehlet ein acetum ex propria minera Zii zu machen; welches, wie folgen wird, eine sehr verdrießliche, langweilige und zeitverderbende Arbeit ist für einen Liebhaber. Fol. 393. sezt er aber eine andere Manier einer R. mit \boxplus crudo und \ddagger .
Ich

Ich mache es aber geschwinder auf diese Art:

Rec. $\ominus \frac{\square}{\ddagger}$ 6 Loth, \ddagger crud. 1 Loth
 (oder wenn man die R. des \oplus darunter haben will: so schmelze man das \ddagger vorhero mit dem 4ten Theil roth Ψ rten \oplus , wie oben gesagt) reibe alles zusammen, schmelz im Tiegel wie ∇ , gieß aus in einen warmen eisernen Löffel, laß ein wenig erkalten, stoß zu \ddagger in einem eisernen Mörser, thue es in eine Phiole, gieß den obbesagten Ψ vrinofum darauf, welcher über Nacht eine höchst liebliche und süße hochrothe R. sehr virtuos ausziehen wird, als sonst cum Ψ allein; solche gieß ab, einen frischen Ψ darüber, bis du alle R. the herausgezogen hast. Diese giesse alle zusammen: so hast du eine edle Medicin. *Basilii de eius virtute fol. 393.*

Fol. 394. Hier sezet er seine Asam und Phalaiaam etwas deutlicher; indem er nicht befiehl, den $\ddagger \equiv$ mit dem ∇ davon zu machen, sondern genuine, wie oben beschrieben.

Fol. 395. Hier hat er wieder ein anderes tentament und menstruum ex \oplus und \ominus com. und ist gut; heißt ∇ caustica. Nun lehret er das \ddagger diaphoreticum zu machen mit dem \ominus , welches wir heutiges Tages leichter machen: nur ist dieses der Vortheil, weil es vielen practicis, zuvörderst den Apothekern, dort und da einen vomitum caussiret; die Ursache ist, daß es nicht durchaus aequaliter detonirt ist, also bleiben viele noch, nicht durch das \ominus angegriffene particulae, so nicht völlig mit figiret sind; und wenn diese nicht attendirt werden: so caussiret das also präparirte diaphoreticum noch allezeit vomitus. Ein practicus thut aber am sichersten, wenn er das \ddagger vorher mit \ddagger geschmolzen mit 3 part. \ominus detonirt und wohl zusammen geglüet und sodann NB. es mit kaltem ∇ eluiret, daß er die ganze massam mit einem hölzernen Kochlöffel wohl aufrühre und alles, was wie Milch schwimmt, abgiesset, und so lange repetiret mit frischem ∇ , bis nichts mehr wie Milch schwimme: so bleibt das Schwere und noch nicht genug geöffnete, unfigirte Größere

Größere zu Boden. Solches kann man wieder mit 2 oder 3 part. $\textcircled{\text{D}}$ detoniren und dann auch mit ∇ schlenmen, wie vor: so wird es gewiß keine vomitus mehr machen. Die Milch aber alle zusammen läßt man sich setzen und gießt das ∇ klar ab; das sedimen aber edulcorirt man mit frischem ∇ noch ein oder etliche mal, bis keine Salzigkeit mehr gespüret wird (welches zwar nicht schädlich, sondern besser, wenn noch eine wenige Salzigkeit dabey bleibt, denn es giebt ad absorbendum et sudandum einen trefflichen stimulum) so bleibt ein schneeweiß \ddagger zu Boden: solches trocknet man ein: so bekommt man das $\textcircled{\text{D}}$ \ddagger rum. Dieses hat die herrlichsten Tugenden in den incurablen, flatuosen, hypochondrischen Wassersuchten, Krampf und Windsuchten und in allen morbis die ab acido flatuoso ihren Ursprung nehmen; denn so man dessen nimmt 1. Loth, $\textcircled{\text{O}}$ $\textcircled{\text{F}}$ auch 1. Loth, von einem convenienten specifico vegetabili, v. g. zu den Winden und Blähungen Radic. Zedoar. Sem. Carui $\bar{\text{a}}$ 1. Loth, siede es zu einer R. filtrire solche, so ist sie präparirt. Man kann also
 ein

ein Decoctum Lignorum und anders dergleichen machen, wenn man nur die selecta specifica ad morbos zu machen weiß. Ich sage, daß man mit dergleichen, dem Ansehen nach schlecht, auch mit gemeiner Holzlauge, vt alkalinis, präparirten medicamentis viel der schweresten Zustände, welche keine, oder aber ganz ungewisse Diagnosin zulassen, leicht curirt, des Tages 2 auch 3mal zu 2 oder 3 Löffel in frischem Brunnenwasser eingegeben. Ratio ad fores, wie auch oben gesagt. Denn alle Medici sehen, daß bey solchen und dergleichen subjectis eine turbirende und muriatisch = vagirende Blähung und Wind machendes auch Schmerzen caussirendes malignum ist; solches giebt sonst nicht viel weder um die medicamenta acida, noch alkalina, nec neutra, volatilia et fixa, absorbentia et praecipitantia, weder vomitiva nec purgantia und sudorifera alterantia; aber mit diesem specificirten alkalisirten medicamentis hat es sich jederzeit gezeigt, daß sich noch wenige hülflos befunden, und ist deswegen in promptu zu machen und ex tempore. Ich habe den Corticem Chinae also zu einer

hoch

hochrothen R. gemacht und damit in kurzer Zeit mich selbst von der schon eingewurzelten Hectica, wie auch andere febres intermittentes etiam delirantes curiret. Allein wenn man solche R. NB. aufbehalten will, muß man den 4ten Theil V dazu gießen, sonst schimmeln und verderben sie.

Ein anderes \ddagger diaphoret. wird auf leichtere Manier gemacht, fix und fließt bey einem Licht wie spanisch Wachs ohne Rauch, also:

R. \ddagger crud. pulverisat. \ominus , \ominus com. ana \mathbb{R} . j. reib alles und misch zusammen; dies trage successiue in einen glühenden Tiegel ein, so wird es bald wie ∇ fließen, und wann es nicht mehr sauset: so gieß es in einen warm gemachten und mit Wachs imbibirten Gießpuckel, so fällt ein König wie ein zimmetfarbenes Glas; die \ominus ia sitzen oben, die separire von dem regulo, den regulum \mathbb{R} re, vermische mit ana \ominus und \ominus com. reibe und vermische alles

J

zusam.

\ddagger crud. und j. part. \odot ∇ oder roth Ψ ten
 \oplus , reib zusammen und schmelz mit ein-
 ander zu einem schwarzrothen Glas; die-
 ses \ddagger re et adde ana \oplus et \ominus com. et
 fac ut supra in allen. NB. Daß ich das
 \odot ∇ addire, ratio est haec, quia et
 areanum duplicatum est intus und hilft
 die massam besser aufzuschliessen und ver-
 edlen. NB. Die vorgedachten mitgeschmol-
 zenen \ominus en sind auch medicinalisch, sie
 machen keinen vomitum, sind auch fix
 und flüßig bey einem Kerzenlicht. Man
 kanns mit 3. Theil ordinari Speisesalz
 vermischen und dann zur Tafel das Fleisch
 damit eingesalzen und zu räuchern, wird
 schön rubinroth und gesund.

Fol. 398. Daß aber Basilus sezet,
 sein \ddagger diaph. solvire sich im Keller zu \odot ;
 concedo, wenn es genugsam \ominus nisch ist,
 oder ex ambiente aere \ominus sche particulas in
 sufficiente quantitate attrahirt hat; sonst
 glaube ich es schwerlich, wie ich antece-
 denter bewiesen, daß alle sicca und von
 allem \ominus und salzigten particulis geschie-
 dene

dene Erde sich zu einem klaren liquore
oder O_O solvire; und zu was hülfe dieses,
als daß nur die Zeit und labor verlän-
gert würde. Nun wollen wir ad distin-
ctionem zu besserer Bequemlichkeit ein Ca-
put machen.

Caput IV.

De Regulo Antimonii.

Fol. 400. lehret Basilius den regulum $\ddot{\text{H}}$ simplicem machen. Es ist diese Arbeit zwar wohl bekannt, daß wenn den $\ddot{\text{H}}$ mit dem \ominus und \square in die Höhe ziehet: so fällt der regulus Oocalis mit einem metallischen Glanz zum Grund; jeboch wenn zu viel \ominus ia dazu kommen oder etwas länger, als sichs gehöret, schmelzen: so ziehet es viel regulum oder auch solchen ganz mit sich zu Schlacken, und man bekommt wenig regulum oder gar keinen; doch kann man ihn aus den Schlacken gleich wieder heraus schlagen, wann man solche wieder fließen läßt und \square crud. $\ddot{\text{H}}$ irt oder Kohlenstaub darein trägt und solches consumiren läßt, und sobald er consumiret ist, ausgegossen, sonst wird der \square wieder zu einem \ominus alkali und macht es alles wieder zu Schlacken;

und auf diese Weise kommt mehr regulus heraus.

Fol. 401. macht Basilius mit dem $\circ\circ$ Juniperi vel Terebinth. einen Balsam daraus; aber besser geht die solution an, wenn man den regulum mit halb so viel $\text{\textcircled{A}}$ re com. vermischt und den $\text{\textcircled{A}}$ davon verbrennen läßt, so wird der regulus geöffnet also, daß die $\circ\circ$ ratione sui similis $\text{\textcircled{A}}$ is besser angreifen können. NB. Ich halte es aber noch besser cum hepate $\text{\textcircled{H}}$ i, weil man ohnedem nur die $\text{\textcircled{A}}$ sche Kraft des $\text{\textcircled{H}}$ i allhier verlangt. NB. Für die Lungensüchtigen aber soll es besser seyn, wenn man keine destillirte Oele nimmt; denn sie participiren alle von einem acido rodente aperto (denn bestreiche man nur damit einen offenen Schaden, was der Patient dabey wird für Gefichter schneiden!) und alle Säure ist der Brust und Lunge beschwerlich; denn so ein solches acidum per meatus sich in die Lunge circuliret: so vermehret es nicht allein den Husten, sondern es hilft auch den ohnedem exulcerirten Theil noch mehr auffressen

auffressen und corrodiren. Aber süße Oele sollen besser seyn, als da sind: das Mandel = Mohn = Rüben = Aneis = Leinöl; denn wann man diese in eine Wunde streichet: so beißt es nicht, sondern demulcirt und mildert den Schmerzen als ein elementarischer Balsam; so auch noch mehr dergleichen, als Lein = und Baumöl, welche wohl ein heimliches acidum, doch nicht so gar aperte corrosivisch mit sich führen. Es sind auch die animalischen pinguedines, unter andern eine reine Butter, oder Schmalz, sehr edel, das gelind ausgelassene Schweins = Hunds = und Menschenfett, Rosenpomade, als welche alle keine solche Säure und Schärfe in sich haben, sondern eine süße, heilsame und stillende consolirende Kraft, dergleichen die Lunge verlangt, haben; nam omne acidum nocivum pulmonibus ea nervis. Daher wenn man ein von allen Geschmack gewaschenes ausgelassenes Schweinfett etc. mit solchem regulo digerirte bis zur höchsten Röthe und alsdann mit solchen und den besten consolidantibus herbae consolid. maior. Vnguent. aureae, scabiosae, millefol. auriculae

mai. etc. eine grüne Butter conficirte: so wird alles besser geschehen.

Fol. 402. will er das \ddagger durch seine eigene principia, i. e. seinen eigenen \ddagger und \ominus anatomiren, welches eine langweilige, verdrüßliche und gar nicht fruchtbare Arbeit ist, bis man ein quantum sufficiens \ddagger \equiv \ddagger ii zusammenbringet. Es giebt es auch ratio physica, wie oben schon ist gesagt worden, daß alle mineralia et metalla, wann ihnen das principium \oplus co \ddagger eum vel Onosum in visceribus terrae per calorem centri ausgetrocknet ist, nur noch eine kleine Spur von ihrem acido \oplus co in dem \triangle auslassen; da doch solches acidum specificatum in quanto hiezu höchst vonnöthen. Wenn man auch 1 \mathbb{H} . oder 1 Maas \ddagger \ddagger ii nach Basili Manier zuwegen brächte mit großem Verdruß, Verschwendung der Zeit und großen Unkosten, wie bald versudelt man dieses? Und hernach sollte man wieder lange Zeit solches zu arbeiten anfangen, da man solches nicht pfund- sondern Centnerweise mit der Minera brauchet (dazu giebt eine Minera

nera

nera weniger als die andern). Man hat
 jeziger Zeit in Hungarn bey Resmark
 hinter dem Zipferland und carpatischen
 Gebirg eine mineraliam \ddagger gefunden, welche
 nicht allein purfeines \odot giebt, sondern auch
 ganz \oplus lisch ist; wenn man es so, wie ich,
 auf der Zunge kostet, so ist es ein ganz
 süßer \oplus . Solche taugte noch eher zu dieser
 Arbeit; i. W. von diesem \ddagger giebt fast $\frac{1}{2}$ W.
 \oplus nur mit heissem ∇ extrahirt (welches
 ich selbst öfters gesehen). Aber allein!
 hat uns die Natur den \oplus nicht expresse
 und pude dargelegt und den Schlüssel an
 die Hand gegeben einen mineralischen \ddagger in
 quantitate daraus zu präpariren? Das \ddagger
 ist \triangleleft \ominus lisch: so ist es aber das \oplus auch;
 das \ddagger hat einen brennenden und einen
 nicht brennenden \triangleleft : also auch der \oplus ;
 vermöge der \ominus schen Partikeln machen sie
 ja beyde brechen, sie geben auch beyde ei-
 nen \sim acidum in destillatione von sich:
 der \oplus mehr, das \ddagger weniger, nur daß
 das \ddagger ausgetrocknet und sein acidum \oplus eum
 in eine trockene ∇ coagulirt und concen-
 trivet ist; hingegen ist der \oplus von solchen

mineralischen specificirten acido noch reich und offen. Also wollen wir den Glischen \ddagger mit Hülfe des \oplus , als seinem compagnon, in copia machen, alsdann lustiger damit und geschwinder operiren, auch in größserem quanto; und ich mache es also:

Ich nehme eine mineram hungar. \ddagger ℥. jv. \oplus hungar. ℥ viij, vel etiam Sacch. \ddagger ni si placet, stoß und reiß zusammen, thue es in eine beschlagene retorte, setz 24 Stund in \therefore mit seiner Vorlage, primi et secundi gradus \triangle ; so öfnet sich das \ddagger mediante proprio acido \ddagger eo et adiuncto acido \oplus eo in etwas; laß das auskühlen, und wenn etwas in den Recipienten herüber gegangen, das giesse wieder zurück in die retorte und gieß auch darauf \ddagger \equiv vini 6. M. Laß einen Monat, oder kürzer, in einer warmen Stube Yren; dann so destillir das \ddagger vini ganz gelinde im \therefore herüber (wenn du nun willst, wie ich gethan, so kannst in diesen \ddagger die starken \sim \oplus und \ddagger darcin destilliren, welches gar nicht schadet, sondern du bekommst noch mehr

men-

menstruum, und ist alles \ddagger firet; so du aber nicht willst) so hebe diesen \ddagger a parte auf, lege eine andere, oder eben dieselbe, große Vorlage vor und fange die \sim \oplus et \ddagger besonders mit schwach und starken Δ , wie man den \sim und \circ \oplus pfleget zu destilliren; in 24 Stunden Zeit soll alles fertig seyn. Dann so ziehe aus dem \odot mit ∇ sein \ominus aus, filtra, coagu'a in einer Glasschale; über die \ominus rectificire γ do prius 2 oder 3 mal seinen abdestillirten \sim , so ist der \ddagger fertig; diesen brauche nun, wie Basilus lehret. NB. Allein merke hier pag. 402. eben in diesem process, wie zuvor ist gesagt worden, Basilus will den \ddagger mit ∇ edulcoriren, so dich fehlen und irren macht.

Fol. 406. Hier nimmt er den regulum \ddagger ii, \ddagger irt ihn und figirt ihn per longum et latum tempus in einen rothen stat , solchen solviret er hernach im Keller per longum tempus und heisset es \ominus \ddagger ii. Allein auf was Weise sich die trockene von allem \ominus privirte \ddagger absque \ominus im Keller solviren lassen

lassen (sollen) habe ich zuvor schon enodirt und halte es für nichts, weil es nähere Wege giebt per artem dergleichen \ominus $\ddot{\text{H}}$ zu machen, und dieses also, wie folget. Basilus macht eben selbst nicht viel daraus; denn alle dergleichen \ominus ia sind ex acidis adhaerentibus et se in condignis corporibus coagulantibus gemacht.

Fol. 408. Nun kommt Basilus zur $\ddot{\text{H}}$ ification des $\ddot{\text{H}}$ und nimmt auch den langen Weg, wie es denn dergleichen viele giebt, aber wenig gerechte. Mir aber gefällt vor andern ein kürzerer Weg, welchen aber viele vornehme Männer und Autores colligirt und actu so gut, als vorigen, observirt und distinguirt haben. Nämlich: Man nimmt des reguli $\ddot{\text{H}}$ ati et \ast ana 2 Loth, $\ddot{\text{H}}$ - Q 4 Loth, reib und mische alles zusammen in eine halbbeschlagene Phiole, setz in ein starkes Sandfeuer (am besten; denn das offene \triangle thuts geschwinder aber gefährlich) daß es mit einander fließe, und sobald es ein Pater et Aue fließet: so nimms weg, so ist es fertig;

fig; separire den ☿ von der andern Materie, welche zu andern Sachen wieder zu gebrauchen.

Fol. 409. Aus diesem ☿ macht Basilus mit dem $\circ\circ \oplus$ ein $\circ\circ \text{☿}$ von sehr mächtigen Kräften, wie er fol. 410. anzeigt. Es muß aber solches $\circ\circ$ durch frischen V öfters solviret, circulirt und abstrahirt werden, daß es höchst süß und lieblich werde: so hat man freylich der besten Medicinen eine, wiewohlen es langsam zugeht.

Fol. 417. macht er nur zu äußerlichen Verderbungen etliche Medicinen, wiewohlen schon vorher etliche treffliche Mittel gesetzt sind. Basilus will allhier nur ad superfluum seine variationes anzeigen, daß man das ☿ auf allerhand Manieren tractiren könne; also hier: daß er das ☿ mit \ominus und Ziegelmehl destillirt und dann solchen \sim per abstractionem phlegmatis in ein rothes ☿ concentrirt und wieder in liquidum per deliquium fließen läßt; solchem giebt er äußerlich fol. 418. grosse Kräfte;
da

da doch die oben gemeldte compendiosior
Afa eben dies und noch mehr prästirt.

Fol. 418. macht Basilius jetzt aus dem
☿[—] und ☿ wieder einen trefflichen Wund-
balsam; allein es steckt hinter dem butyro
☿ⁱⁱ eine noch trefflichere Kraft und Medi-
cin in den größten innerlichen und äusser-
lichen morbis; und ist dieses der rechte
☿ vitae Paracelsi; also, daß diese Medicin
den Triumphwagen allein meritirt, sepositis
ceteris omnibus, quae in hoc curru trium-
phali depraedicantur. Wenn dieses Tra-
ctätlein die historias curatorum leidete, könn-
te es wohl ein tomus werden. Nun geht
es aber also zu:

R. ☿ ℥. j. ☿[—] ℥. iij. jedes a
parte vorhero subtil ☿irt und dann wohl
zusammen gemischt, in eine beschlagene weit-
halfigte retorte gethan und mit ☿ ☿[—]
oder ☿ ☿[—] angefeucht, mit angelegten
Recipienten destillirt ex ☿☿☿ secundum artem
per 4 gradus, bis aller herüber; zuletzt
mußt du auf die retorte auch glühende
Kohlen

Kohlen legen. Wann nun alles herüber und erkaltet: so gieß successiue gleich soviel — ⊕ fortem darein, daß es alles nach und nach sich schön roth solvire und ein blutrother Saft werde; solchen hernach mit genugsamen *Rmo vrinoso* zu einer lieblichen Süße circuliren mit öfters Auf- und Abziehen und öfters *V uriniosum* zu addiren, wenn einer schwach übergegangen, und die Süße sich nicht recht präsentirte. Wann es nun recht süß ist: so ziehet man 2. 3 mal per se in einer retorte alles zusammen herüber per subtiles gradus schon lind und langsam ex ∴ in amplum recipiens, damit alles in einer Unität sey: so hast du eine der trefflichsten Medicinen und den veritablen *☿ vitae* mit allen seinen Kräften, wie ihn Paracellus in Archidoxis beschreibet und in seiner Clauide des 10ten Buchs. Dessen dosis ist 1. 2. 3. 6. 8. 10. Tropfen in Wein, Wasser oder anderm convenienten vehiculo. Es durchgeht diese Medicin das ganze Systema corporis und resolviret alles, ohne zu beschreiben; die praxis wird dir es zeigen. Es

ist

ist noch ein anderer ∇ , der eben schön
dulcificirt auf diese Manier: \mathcal{R} . \ominus \boxplus und
 \boxminus crudi ana, \mathcal{R} 1. Maasß, 2 oder 3 mal
darüber rectificirt, nicht gar allzeit auf die
Trockne.

Nachdem das butyrum in prima destil-
latione übergegangen: so colligire in der
retorte den Zinover, welcher in dieser prae-
paration nicht viel seyn wird, zur Medicin;
das \odot aber seze in die Luft, so fließt das
insizende \ominus zu einem liquore; oder solvir
es geschwind mit ∇ , filtrirs und coagu-
lirs in einer Glasschale zum \ominus ganz ge-
lind: so wirst du ein wundersames \ominus fin-
den; solches kannst du zum butyró rectifi-
cato zusezen.

Item: Wenn man nimmt \boxplus \mathcal{H} . j. \star ,
 \boxminus ana \mathcal{H} . ij. oder iij, mache vorhero
alles zu \boxplus , wie oben, mische dann alles
zusammen, thus in eine retorte, gieß dar-
auf des besten \odot \oplus \mathcal{H} . ij, laß zween
Tag und Nacht digeriren; dann destillirs
per gradus ex \therefore , so geht fein dickes buty-
rum,

rum, noch ☿ vious, sondern ein lauterer
 stark nach ♁ riechendes liquidum; solches
 rectificire, unterdessen extrahire aus dem
 ☉ sein ☉ und addire samt den ♁ten
 floribus seinem rectificato liquido; dann thue
 succelline gleichviel ☉ dazu und laß
 es auf etliche Zeit digeriren und sich con-
 jungiren, hernach wie oben mit besagtem
 ♀ in eine Cüße gebracht und dann 2- oder
 3mal per se herübergezogen: so hat man
 eben eine der treflichsten Medicinen, womit
 auch besser der Lapis ignis Basilii gerathet,
 und braucht nichts mehr dazu als die cry-
 stallos ex ☿ proprio ☉tato, vti sequitur.
 Dieses ist eben eine so kräftige Medicin
 und leichter zu machen, als des Basilii sein
 vorgedachtes ☉☉ ☿.

Fol. 419. Ferner setzt er zum Unter-
 schied allerhand äußerliche Medicinen; glau-
 be aber, wenn einer (wie gelehrt ist) ein
 rechtschaffenes chirurgisches Stück hat: so
 kann er mit solchem sich ziemlich vergnü-
 gen. Wem es aber beliebt, sich in mehre-
 ren zu exerciren, dem steht es frey.

Fol. 424. setzt er abermal flores ☉ zu machen und aus diesen ein ☉; es kommt aber mit dem vorigen überein.

Fol. 425. macht er wieder ein Wundöl, wie das ☉ ☉ ☉ per campanam, und dieses ist zu äußerlichen Schäden sehr gut, kann auch für ein gutes menstruum ☉ii passiren, ist auch treflich den ☉ zu präcipitiren.

Fol. 426. setzt er wieder mit kleinen Unterschied des Handgriffs ein anders Wundöl, wie fol. 417.

Fol. 427. macht er wieder eine in- und äußerliche Medicin; es kommt abermal mit der vorhergesetzten überein, nur sind die Handgriffe mutirt.

Fol. 428. Hier macht er den ☉ ☉ii durch eine scharfe Lauge. Ich mache es aber geschwinder und copioser auf diese Manier.

℞. ☉ crud. p. j. Potaschen p. jv. vel vj. reibs mit einander zu ☉, laß im Tiegel schmelzen wie ▽, dann gieß in eine eiserne Pfanne,

Pfanne, so hast du eine zimmetrotthe massam; solche ☿re, fiede sie mit Wasser in einer neuen eisernen Pfanne auf: so solviret sich das ☿ in der Lauge; diese filtrir und præcipitirs cum ☿ vel quouis vili acido, so fällt der ☿ ☿ii zu Boden, den edulcorire mit ▽, bis alle Eigheit hinweg; dann trockne ihn, so hast du ☿ ☿ii in copia; das ☼ kann man zu ☉ machen, vti sequitur; die ☽te Lauge aber filtrire und coagulire: so bekommst du ein ☉ impraegnatum, dessen dosis gran. ij. vel vj. unter die laxantia und purgantia zu mischen; item unter die enemata in den härtesten obstructionibus.

NB. Wenn man obgedachte Lauge mit genugsamen Crem. ☿ oder Crystall. ☿ (anstatt des ☿ oder alius acidi) mit Sieden ☽irt und hernach post separatum ☿ ☿ii solche Lauge einsiedet zum ☉: so hat man einen metallischen Crem. ☿ virtute ☿ii impraegnatum alkalifatum, aus welchem man sowohl unter purgantia als Ren mischen kann. V. g. so man dieses mit ☉ mit ☿

☿ et ♃ vinoso tractiret, wie auch mit ☽ ☉, wie oben gelehret worden ic.

Dieses ☿ tractiret er auch mit ☿ ☿ et ♃ zur R, ☉☉ und ♃. E. auf solche Manier, wie das vitrum; er lehret aber nicht solchen ☿ ☿ zu figuriren. Ich und viele haben dieses ängstlich gesucht, auch zu 1000 Rthl. dafür zu zahlen versprochen; durch vielen Schweiß und Probiren habe ich ihn gefunden, und es geschieht in sehr kurzem compendio also:

R. ☉ com. ☉ ana 4 Loth, misce, laß im Tiegel wie ♁ fließen, trage nach und nach den vorgedachten ☿ ☿ wohl getrocknet in Fluß ein, bey 2 = 3 Loth, laß wohl mit einander fließen 2 = 3 Pater et Aue, gieß dann aus, lauge die ☉ia hinweg; den ☿, der auf dem Boden liegt, edulcorire von aller Sigkeit mit ♁, trockne und wäge ihn, thue in eine retorte, gieß 2mal so schwer ☽ ☉ darauf und ziehe ihn dann stark herüber ab ganz trocken; den ☿ nimm heraus, laß ihn in einen Tiegel wohl ausglühen
und

und betrachte nun seine couleur. In medicina ist er eine Panacea, besser als die gemeine diaphoretica. Die Dosis ist 6. 10. 15. gr. in et sine specifico etc. in Wasser, Wein, Cuppe ic. einzunehmen in quouis sudorem requirente morbo; er macht aber nicht allezeit empfindlichen sudorem, wenn er sonst in andern applicirt wird. Wunsche, daß es glücklich ablaufft. Er ist nicht flüßig, aber man kann ihn leicht cam proprio flüßig machen wie spanisch Wachs, besiehe meine Pandoram.

Fol. 430. setzet er die praeparation des Hii ; solches habe ich schon furz vorhero erinnert und ventilirt.

Fol. 433. lehret er den Signat- Stern ex ♂ et ♁ zu machen, welchen jetzt die Chymici durch Anlaß des genug beschriebenen Philaethae in communi unterschiedlich zu exerciren wissen. Allein wenn man diesen Stern etwas curienser will haben, nachdem er schon purificirt und zur rechten Weiße durch den ⊕ gebracht worden: so laß ihn wieder fließen per se und wief in

heissen Fluß auf 8 Loth nur ein Quint ♁
 com. successive, oder etwas mehr darauf.
 Wann dann der ♁ nicht mehr brennet und
 der regulus klar wie ∇ fließet: so gieß ihn
 in Gießpuckel und betrachte die neue Figur
 nach seiner Erkaltung. Solchen Signat-
 Stern ♁ irt Basilus einen Theil und 3 Theil
 ✱ und legt diesen ♁ in Keller zu ⊙ zu
 solviren in die Wundarzney. Ich aber neh-
 me diesen Signat- Stern 1 Theil und 3 Theil
 ✱ , ♁ re es zusammen, hernach nehme ich
 das ♁ te mit samt dem ☉ und mische
 es mit 4 Theil ℥ , mache S.S.S. calcinire
 es gelinde durch 3 Stunden, dann erkalten
 lassen und mit Wasser ausgesotet und aus-
 gelaugt, filtrirt und in einer eisernen
 Pfanne gelind zu ⊖ coagulirt, solches mit
 samt der Pfanne in Keller gesetzt und
 fließen lassen: so hat man ein bessers
 Wund- alter Schäden- und Brandmittel,
 vermög des wunderheilsamen Kalksalzes.
 Item: die ausgesotene massam trockne,
 machs zu ♁ , streue es in die Wunden
 als: fräßige Schaden, offenen Krebs; ist
 ein trefflich trocknendes, alle Säure, cor-
 rosiv

rosiv der Schäden zu corrigiren, dämpfen und austrocknen. Dieses combinire mit der vorhero beschriebenen Afa.

Fol. 434. ziehet er den Signat - Stern mit \odot völlig in Schlacken auf, welches just angehet; aber es ist nicht an dem genug, sondern man muß die aufgezogene massam mit noch 2mal frischen \odot verreiben und auf ein neues eine Viertelstund wie ∇ fließen lassen, dann ausgegossen, zu \ddagger gestossen, im Keller zu $\circ\circ$ fließen lassen; dieses $\circ\circ$ muß man mit Ziegelmehl und gröblich zerstoßenen Kohlstaub mischen bis auf die Trockne, dann auf ein warmes Ort oder in die Sonne gesetzt, damit alle Kellerfeuchte verdämpfe und vertrockne; dann in eine beschlagene Glas-retorte und ins offene \triangle gesetzt, mit angelegter großen Vorlage per modum ∇ destillirt: so kommt ein medicinischer Liquor und menstruum herüber, aus welchem Basilus ein großes Geheimniß machet; mit solchem kann man das \ddagger sowohl als andere conveniente mineralische und metallische Subiecta solviren und zur

Medicin appliciren. Ehe man aber ge-
 dachtes \circ ins Ziegelmehl mischet, kann
 man es mit 4mal soviel Ψ mischen und
 also camentiren und stark ausglüen: so
 kömmt das wässerige Kalksalz dazu; als-
 dann, nachdem es kalt worden, mit ∇ aus-
 laugen, filtriren und in einer eisernen
 Pfanne lind incoaguliren, alsdann im Kel-
 ler solviren: so hat man wieder eine Asam
 oder Medicin, potent zu allen äusserlichen
 Schäden. Thut man aber das \circ unter
 Ziegelmehl und Kohlstaub, wie vor gesagt,
 und dann destillirt \triangle aperto: so wird die
 Experienz zeigen, was Basilius von seinem
 berühmten Kalkgeist gloriret; es solviret
 alle obstructions et coagulationes im Leib
 suo tempore, die Woche 3mal 1. 2. 3. Tro-
 pfen in vehiculo. Wenn man den Signat-
 Stern subtil zu \ddagger reibt und mit 2 Theil \circ
 schmelzt: so wird es nicht leicht mehr fließ-
 sen, sondern laß es also nur wohl ausglü-
 hen eine Viertelstund: dann nimms vom
 Feuer weg, thus ins Wasser, lauge das
 \ominus aus: so bleibt ein weiß oder gelb-
 weiß \ddagger ; solches laxirt abwärts: dosis

gr. iij - viij - X. Man macht Pillen daraus also :

R. Theriac. Androm. Magist. Ialap. et huius Zr is aa dr. ss . Ire alles wohl und mische unter einander mit ein wenig Elixir pp. fiat massa, daraus formire Pillen gr. iij. Dosis 3. 4. 6. Pillen, operiren treflich gelinde, Nachts zu nehmen. Man kann auch 1. oder 2. vor dem Essen nehmen.

Fol. 445. Hier lehrete er das philosophische Bley aus dem regulo Zii , welches auf diese Weise angeht :

R. Reguli Zii , Sacch. Hni , O com. ana q. p. vermische es Zirt mit halb so schwer klein gestossener Seife, tractirs erstlich in einem Schmelztiegel gelind, bis die Seife verbrennt ist, hernach stärker, endlich klar geschmolzen und ausgegossen: so wird man ein geschmeidig corpus finden. Wenn es nicht gar geschmeidig wäre: so schmelze es öfter mit Seife, bis es geschmeidig. Item: Wer rein abtreiben will auf der Kapelle, der schmelze unter

I. R. fein Bley ein Loth reguli Zii, wann es im starken Fluß vereiniget ist: so giesse es aus und schrote es zu kleinem Schroot: so wird gewiß sowohl im ☉ als ☽ figuriren als allerhand Erzt zu probiren, sich statlich zeigen und in allen Proben sicher ohne Anstoß der Wildigkeit glücklich ablaufen.

Fol. 439. Nun fängt er an, seinen Lapidem Δ zu beschreiben, doch mit hinterhaltenen Hacken, zuförderst, wann es kommt ad metamorphosin metallorum. Er hebt aber an a primordio mineralium et metallorum (welches ich in meiner Aurea Catena, so viel möglich, fufe beschrieben) und fährt mit einem philosophischen discours fort bis ad praxin.

Fol. 441. sagt er expresse, daß man die veritable R nicht aus Z crudo, sondern aus seiner minera machen solle. Ich sehe aber nicht ex operatione; indem er, Basilus, doch die minera selbst mit \ominus heißt verpuffen und dann zu Glas machen, in welchem

welchem Verpuffen, und noch mehr im Glasmachen, ja eben das Ens primum \ddagger oder \ddagger embryonatum sehr viel entwischet, daß also beyderseits das allerflüchtigste primordiale \ddagger ausgejaget wird.

Fol. 444. und 445. sagt er in genere die reductio corporum in primam materiam, nämlich das Ens \oplus cum. Dann wie alles aus dem unsichtbaren Dunst und Dampf sichtbar worden; aus dem astralischen Dampf ein sichtbares handgreifliches Wasser; aus dem ∇ ein corpus solidum: also soll dieses solidum corpus wieder zurück in ein ∇ , und dieses ∇ kann wieder per exaltationem zu Dampf und also ein primordium oder Anfang werden; et bene. Gleichwie nun in solchem Dampf der \sim mundi unsichtbar verborgen liegt, als ein sehr subtiles \ominus volatile (solches aber bekannt) so es zu ∇ condensirt wird, ein stärkeres corpus salinum; so dieses dann in ∇ verkehrt wird: so wird es fix und feuerbeständig, nachdem die digestio centri ist. Nun das ist des Hermetis Wille und die Tabula smar-

smaragdina: "Daß das Obere soll zum Untern werden." Si vis eius est conuersa in terram, completa est gloria mundi etc. Daher will eben Basilus, den der in Erde r-kehrte Dampf, Schwaden, — mundi (als hier das †) wieder zurück in ein gefalzenes ∇ . \ominus oder \oplus verwandelt soll werden. Solches \ominus oder \oplus soll alsdann in einen Dampf und —sches ∇ verkehrt werden, soll es anders unserer menschlichen Natur homogen werden; welches geistige ∇ oder — alsdann wieder soll in ∇ , d. i. in ein \ominus sches corpus, regenerirt werden, auf daß es fix und feuerbeständig werde, und also Leib, Seele und Geist hehsammen, als ein glorificirtes corpus, ewig verharre; welches corpus hernach durch alle corpora und Dexter, sowohl im Feuer als Kälte, ohne Schaden penetriren und operiren kann; und ist das schönste symbolum aller Gläubigen, da nach dem Tod die Seele ihr corpus wieder annehmen und allenthalben mit samt dem corpore durchgehen und durchbringen wird können. Denn alles, was salzig ist, wenn es gleich

gleich zu den flüchtigsten Geist wird, so läßt es sich hinwieder in ein feuerbeständiges, fixes, klares corpus condensiren. v. g. Man schaue das allerflüchtigste \ominus volatile \square ae an: wie augenblicklich reißet es sich mit einem angenehmen acido, auch volatilissimo, vti Rmo, corporalisch zu werden und immer näher sich zu der Fixität zu bringen? Man sehe alle acida an, wie verliedt sie in die \ominus ia alkalia, volatilia et fixa, ja in alle dergleichen irdische, lockere, alkalische corpora, sich daran corporalisch zu machen, begierigst eindringen! Auf diese Manier nun verlanget Basilus, das \ddagger , wie auch alle irdische corpora, zu tractiren und retractiren, und ist nichts anders als solue et coagula! damit das Inwendige heraus, das Auswendige hinein komme, auf daß alle Kräfte solchergestalt offenbar werden.

Fol. 450. Nun fängt er hier an die praxin des lapidis ignis und procediret eben auf vielfältige, vorhero beschriebene, Manieren. Er beschreibet aber das vitrum \ddagger hier ganz compendios zu machen, da er
 nämlich

nämlich die mineram \ddagger gleich mit ana $\textcircled{1}$ verpufft und dann zu Glas schmelzet (NB. um noch leichter zu schmelzen, so thut man zu dieser verpufften minera \ddagger i $\text{H. j. } \ddagger$ crudi 4 Loth, reibet alles wohl mit einander zusammen und also geschmolzen, so fließt es bald wie ∇ und geht in allen noch geschwinder, weil es seinen eigenen Fluß noch bey sich hat, und wird zu einem gediegenen Glas). Diesem Glas nun ziehet er mit seinem eigenen H ex propria minera (davon ich oben gemeldet) seinen A oder R aus, alsdann mit V , wie vorhero überall beschrieben. Nachdem er die extraction gemacht, giebt er ihm sein \ominus zu, wie er es fol. 406. aus dem regulo \ddagger sehr langweilig und verdrießlich zu machen lehret; welches aber doch nicht sein \ominus ist, wie ich gezeiget. Es scheint, daß Basilus nur ein corpus salinum suchet, so mit virtute \ddagger i radicirt ist, vermöge dessen er die R in ein corpus fixum mitbringet. Ich aber mache es also: Wann alle gelbe oder rothe Farb, oder A und R . aus dem vitro \ddagger i extrahirt ist: so bleibt mir eine schwarze

Ma-

Materie; solche trockne ich und mische sie mit halb soviel floribus \ddagger is; diese lasse ich auf einem flachen Tcherben verbrennen, dann reibe ich wiederum den 4ten Theil flor. \ddagger is darunter und laß abermal verbrennen; hernach ziehe ich mit \ddagger \equiv vini, vel mit einem andern congruo menstruo, das \ominus aus; dies wird nun mit Solviren und Coaguliren clarificirt und in Krystallen gebracht, und wenn noch eine ∇ überbleibt, mehr \ominus zu machen: kann man es wieder mit \ddagger com. tractiren und also ad sufficientiam \ominus bekommen.

Item noch geschwinder: R. Mineram \ddagger tam \ddagger ii oder \ddagger crud. p. j. und 6 part. Potasche; reiß zusammen, schmelz es wie ∇ , gieß aus, nach Erkaltung reiß zu \ddagger , solches siede in einer eisernen Pfanne mit ∇ wohl aus, filtrir, präcipir mit einem beliebigen acido: so bekommst du den \ddagger , wie ich oben auch gesagt; das aber, so in filtro und in der Pfanne noch resirt, trockne und schmelz es, wie vor, mit 2 oder 3 part. Potasche wie ∇ , dann
scheide

scheide den Δ wie bevor, und das, was in filtro und in der Pfanne bleibt, das trockne und schmelz es nochmal mit ana Potasche, so wirst du den Δ heraus haben. Ist nimm das restirende, trockne es und traccirs mit fluvibus Δ , wie gesagt, und' zuech sein \ominus heraus (per interim, weil du das \ominus machst, so kannst beyneben die R machen) und bekommst noch beym Salzmachen ein gutes Theil und quantum Δ is aurati darzu, der den kleinsten Kindern sowohl als den größten in Ueberfüllung und Verschleimung ihrer Mägen, auch in Würmern, eine wahre Panacaea ist; Die dosis ist ʒ. ʒ. ʒo. gr. mit Zucker, oder Zuckergelteleu damit gemacht; macht einen leichten vomitum (indem die Kinder leichter zum Brechen als die Erwachsenen sind) auch sedes, dadurch der acor lactis et ciborum vna cum adhaerente viscositate expellirt wird, und werden die Kinder ganz gesund und frisch darüber; sowohl auch die Erwachsenen in maiore dosi; denn sie vomiren nicht so hart, als per \square emet. und § vitae, weillen der Δ ziemlich cicurirt durch

durch das Alkali ist; es causirt keine catharsim superfluum, welches oft ist practicirt worden in hisce morbis et puerorum epilepsis, catarrhis, variolis et morbillis praeuenienter etc.

Nun wird einer sagen: "Dies ist eben nicht das \ominus proprium \ddagger ii, sondern die spicula acida \ddagger is formiren an der ∇ \ddagger ii ein saliforme corpus." Quasi vero, als wenn des \ddagger \ddagger und anderer menstruorum acidorum nicht eben diese Eigenschaft wäre, daß sie ihre spicula acida an dem \ddagger io corporalisirten. Aber ich frage dich um die Homogenität, und ob ein fremdes menstruum sich dem \ddagger io homogen vergesellschaftet als sein Bruder und nächster Freund, der \ddagger ? Ich habe ja auch vor gesagt, daß der \ddagger des \ddagger ischen Gifts oder \circ offener corrector ist, dessen so gut kein anders menstruum capable ist. Was ist nun einzuwenden? Eine ∇ sicca, von allem \ominus beraubt, soll wieder zu \ominus werden. Per quod ergo medium? Cape; Ich hab's vorhero und anderwärts ad

§

nauseam

nauseam explicirt. NB. Der \triangle ist ein trocknes menstruum, welcher alle terras, mineralia et metalla competente modo ad salinitatem adaptiret und reduciret; gleichwie der \odot , nobile in suo respectu subiectum, alle terras, mineralia et metalla, immo einige fixere partes animalium et vegetabilium zu Glas und Glasart promoviret. Es werden durch diesen alle corpora terrestria zu einem schönen, fixen und leichtflüssigen penetrirlichen Glas, wie spanisch Wachs flüssig, wie man an dem \ddagger wohl sieht, daß er vermöge seines \odot unterschiedliche Glasformen annimmt. Wer nun den \triangle carpiren und ohne demselben etwas zu \ominus machen will, der mag sich mit andern menstruis exerciren ad libitum und wohl bedenken, ob nicht eben dieser ihre spicula acida in den corporibus sich fixiren und sich mit ihnen in einer \ominus oder \oplus Art präsentiren. Ich für mich bin hiemit content und danke dem Höchsten, daß er mir des \triangle seine Kräfte in gewissen Punkten zu erkennen gegeben, daß ich dadurch die bittersten corpora und

Gifte

Gifte aller Mineralien und Metallen in eine der menschlichen Natur homogene Süße veredlen kann.

Fol. 451. Ferner nimmt Basilius das Extractum $\ddot{\text{H}}\text{ii}$ H . ij. und conjungirt es mit seinem \ominus 8 Loth, circulirt es seine Zeit mit einander, dann abstrahirt er es auf ein trocken $\ddot{\text{H}}$ (NB. Hic est scopulus allidendi! welches ich nicht mehr thue, sondern ich ziehe es auf eine O tät, dieses O mische ich mit terra sigillata ganz trocken und destillire in retorta per gradus Δ aperti, so bekomme ich, was ich verlange). Diese Art ist weit besser als des Basili.

Fol. 452. präcipitirt Basilius den $\ddot{\text{H}}\text{um}$ $\ddot{\text{H}}\text{ii}$ mit O \oplus S is; mit diesem U rat conjungirt er das vorgedachte O $\ddot{\text{H}}\text{ii}$ und figirt's zusammen in ein fix und flüßiges $\ddot{\text{H}}$. Ich aber habe solches U rat genommen und mit F H vini solviret und zu Kry-
 stallen gemacht, welche sich gleich mit dem O $\ddot{\text{H}}\text{ii}$ oder butyro conjungiren, solches

in digestionem per superflui humidum successivam abstractionem sub alembico et recipiente coagulatur et figitur. NB. Die Herren Chymici setzen einen gewaltig außs Eis, wann sie befehlen, das ganze humidum zu coaguliren, Paracelsus aber sagt diesen Handgriff, auch Hollandas, klar, und meine Aurea Catena lehret, daß das humidum superfluum könne weggezogen werden, sonst wird coagulando viel Zeit und Unkosten verlohren, oder wohl gar das Glas zerspringen. NB. Es darf nur die \ominus nitat ins coagulum kommen; denn alle $\sim \ominus$ ni werden mit einem corpore zu einem corpus oder \ominus , so viel es \ominus volatile in sich hat; denn die ∇ recolacea wird sich schwerlich oder höchst langsam corporalisiren.

Dieser Medicin virtutes und application delineirt Basilius eben außborten und zeigt sich von sich selbst, daß dieses compositum eine Extra-Medicin seyn müsse. Die historias davon zu erzählen, würde ein großes Buch geben.

Das \circ \oplus ♁ kann man auf diese Weise machen: Solvire limaturam chalybis mit einem guten — \oplus und ♁ — vini vermischt q. p. Wann es alles, oder das Meiste, solviret: so präcipitirs immer und successivne mit dem V vrinoso solang, bis die solutio ♁ rubinroth wird, und nicht weiter, sonst fällt dir das corpus ♁ is heraus, und die solution verlieret ihre Röthe und wird grün. Wann nun die solution hochroth ist, et quidem intense: so filtrirs und abstrahir es oder laß evaporiren ganz gelinde vsque ad cuticulam, alsdann stell es zu krySTALLISIREN: so wirfst ein sehr zartes \oplus ♁ is dulce, edel, süß auf der Zunge bekommen. Die KrySTALLen sammle und trockne sie ic. Man kann es auch also mit ♀ \oplus und ♁ machen; mit — ⊙ oder V gehet es auch schön.

R. Nun diesen \oplus , wenn dessen H. j. ist, zart gerieben, thus in eine retorte,

gieß darauf ein starkes $\circ\circ \frac{1}{4}$ W. laß 24. Stund sich conjungiren, sodann distillirß ex ☉ per gradus herüber: so hast du ein $\circ\circ \oplus \text{♂}$ is vere philosophicum, den ♀ ♁ zu ♁ ren; item mit V in eine höchstliebliche Medicin zu bringen. Sapiienti sat.

Corollarium.

Wer aber zu diesem Lapide ignis geschwinder kommen will, der nehme obgedacht mein erst oder andertes butyrum ℥ii cum — ⊕ et ℥ dulcificatum, thue sein ⊖ secundum Basilium in quantitate dazu, circularis ad solutionem ⊖is , dann ziehe den ℥ ad ⊙⊙ ab und addire diesem ⊙⊙ die Crystallos ℥ii ℥ii et soluentur; coagularis per digestionem et fixationem in pulcherrimum ℥em et Lapidem, wie ich vorhero gesagt, sub alembico et recipiente: so kann einer sein Gemüth geschwinder ergötzen. Denn Basilus ultimo selbst sagt pag. 456. R. Ein ⊙⊙ ℥i und sein ⊖ ,

⊖, conjungere es, coagulire und figire nach vielfältigem Bericht: so kömmt man zu dem begehrten Willen; und wenn es fertig ist: so kann man es mit gedachtem butyro in infinitum in qualitate et quantitate augiren.

Item: Wenn man das gedachte butyrum, so mit $\text{—} \oplus$ (welches ohne oder mit V conjungirt ist) gemacht, mit einem $\text{oo} *$ (so per P . fix und per deliquium solviret worden) ana conjungirt und mit Ziegelmehl und Kohlstaub zur Trockne miscirt, solches hernach per retortam per gradus Δ destillirt Δ aperto: so geht ein säuerlich lieblicher liquor herüber, welcher sowohl eine Medicin, als ein menstruum ist, welches das O fulminans solviret. Wenn es nun in B. M. ad siccum destilliret wird

und

und das residuum mit \mathcal{R} mo tractirt: so wird man eine blutrothe solution und \odot potable bekommen, nach hinterlassenen \odot albo. Die Röthe von dem \mathcal{V} zu separiren kann ein Künstler suchen; denn sie conjungiren sich so vnanimiter zusammen, daß sie sich per destillationem auf keine Weise scheiden wollen, sind auch in gustu süß und lieblich. Aus dem \odot zieht man eben mit gedachtem menstruo das \ominus und conjungirt es mit seinem rothen \ddagger : so hast du den rothen Mann samt seinem weissen Weib copulirt und \ddagger um duplicatum Azoth. Also mache es auch mit dem vitro \ddagger .

Item: Wenn man loco \ddagger ii crudi die \ddagger schen Schlacken nimmt, so vom regulo \ddagger ri sich in die Höhe separiren, solche mit 3

Theil $\text{♀}\text{♁}$ miscirt und auf obbesagte Art
 destillirt und tractirt, hernach das ☉ wie-
 der damit solviret und destillando cohobirt:
 so bekommt man abermal eine treffliche R
 und Medicin. Denn der $\text{♀}\text{♁}$ und das
 ♂ische ☉ conjungiren sich inseparabiliter,
 welche den ♀ im vulgi und den $\text{♀}\text{♁}$ wohl
 in eine treffliche Medicin zu coaguliren
 weiß, zuvörderst, wenn der blutrothe Saft
 Apollinis mitspielt.

Ein Philochymicus Medicus merke zum
 Beschluß, daß, wenn er durch den $\text{♀}\text{♁}$ die
 Eüßigkeit der Mineralien und Metallen
 für sich schmecket, solche mit der mensche-
 lichen Natur homogeneis menstruis solviret
 und subtilisiret, circa omnes ambages in
 eine liebliche extraction bringet: so hat
 er ihre anedymische Kraft schon eröfnet,

an welchem der  vitalis etiam in minima dosi et quidem ad linguae adtactum sich tingiret und also per ductus salinales dem Magen communiciret, exinde per omnes meatus corporis penetriret und die spiritus animales et vitales recreiret und confortiret, et per illorum virtutem anodynā alle inquietudines naturae curiret und sopiret.

Womit schliesse und beschliesse diese concentration et quidem Microscopium, Commentariolum atque Cribrellum Antimonij, des großen Kreuzapfels, welches die rechtverständigen hochgelehrten Chymiae Fautores (nicht osores) respectiue Herren Philochymici, Medici, Pharmacopaei, Chirurgi und alle Medicinae Artisque Amatores günstig aufnehmen werden, meines Schweisses und feuri-



feuriger Mühe bestens gedenken und ohne
passion und Hohn darüber glossiren, damit
alles laufe zur Ehre Gottes, des Näch-
sten Nutzen und unserer aller glückseligen
Ende. Amen.

